

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 48 (1903)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr. 6

Erscheint jeden Samstag.

7. Februar.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten { Schweiz: „ 5.50		„ 2.80	„ 1.40
„ Ausland: „ 8.10		„ 4.10	„ 2.05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Zur Aufklärung über erziehenden Unterricht. III. — Bernische Schulsynode. — Theoretische und praktische Berufsbildung. — Aus dem Jahresbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Aargau pro 1901. — Vater Pestalozzi. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Abonnement.

Nächste Woche wird der Einzug der Abonnements beginnen. Wir bitten um freundliche Einlösung; indem wir an folgendes erinnern:

Wer nur Vierteljahrsabonnement wünscht, beliebe den Betrag in Marken einzusenden.

Wer Halbjahrsabonnement oder Einlösung des Ganzjahrsabonnements auf Ende März wünscht, wolle dies umgehend mitteilen.

Die Expedition.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute punkt halb 4 Uhr Probe. In 14 Tagen Konzert! Vollzähliges Erscheinen Ehrensache!

Lehrerverein Zürich. Hauptversammlung heute 5¹/₄ Uhr in der „Henne“. Tr.: 1. Bericht und Rechnung. 2. Übernahme des Lehrertages. 3. Vortrag von Hrn. R. Fischer: Der erste Lehrerverein Zürich 1835—1839.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Ferien bis auf weitere Anzeige.

Lehrerschützenverein Zürich. Generalversammlung Samstag, den 14. Februar, abends 6¹/₂ Uhr, in der „Henne“ (oberes Lokal). Tr.: Die statutarischen.

Lehrerverein Zürich. — Pädagogische Vereinigung. Kurs in Moralpädagogik von Herrn Dr. Förster Donnerstag, 12. Februar, abends 5¹/₂ Uhr, im Singsaal des Grossmünsterschulhauses.

Schulverein Egnach. Versammlung Samstag, 14. Februar, nachm. 2¹/₂ Uhr, im Schulhaus Neukirch. Tr.: 1. Ref. von Herrn Germann, Hegi, über: Kunst und Erziehung. 2. Gesangübung. 3. Verschiedenes.

Lehrerkonferenz des Bezirkes Kulm. Mittwoch, 11. Febr., 10 Uhr, Oberkulm. Tr.: 10—11 Uhr Bibliothek. Gesangübung („Sänger“ Nr. 24). 1. Der Alkoholismus und die Aufgabe der Schule zur Bekämpfung desselben. Herr Edg. Weber. 2. Die Revision der Lesebücher. 3. Motion Humbel. 4. § 3 der Statuten des aarg. Lehrerbundes.

Bureau de la Société pédagogique romande.

MM. Quartier-la-Tente, Ed., président honoraire, Neuchâtel. Latour, L., insp., président, Corcelles s. Neuchâtel. Thiébaud, A., inst., vice-président, Le Locle. Hofmann, inst., secrétaire, Neuchâtel. Perret, C., inst., trésorier, Lausanne. Guex, F., directeur, rédacteur en chef, Lausanne.

Lehrerseminar des Kantons Zürich
in Küsnacht.

Die Aufnahmeprüfung für den mit Mai beginnenden Jahreskurs findet Dienstag, den 3. und Mittwoch, den 4. März statt. Wer dieselbe zu bestehen wünscht, hat bis zum 12. Februar an die Seminardirektion eine schriftliche Anmeldung mit amtlichem Altersausweis, das Quartalzeugnis, ferner ein verschlossenes Zeugnis des Lehrers über Fähigkeiten, Fleiss und Betragen nebst einem kurzen Verzeichnis des während der drei Sekundarschuljahre behandelten Lehrstoffes in Geschichte, Geographie und Naturkunde einzusenden. Falls er sich um ein Stipendium bewerben will, ist ein gemeinderäthliches Zeugnis des obwaltden Bedürfnisses beizulegen, nach einem Formular, das auf der Erziehungskanzlei oder bei der Seminardirektion bezogen werden kann.

Zur Aufnahme sind erforderlich das zurückgelegte 15. Altersjahr und der Besitz derjenigen Kenntnisse, die in einem dreijährigen Sekundarschulkurs erworben werden können. Geometrische und Freihandzeichnungen sind in einer Mappe zur Prüfung mitzubringen, ferner Reisszeug, Lineale und Equerre.

Diejenigen Aspiranten, die auf ihre Anmeldung hin keine weitere Anzeige erhalten, haben sich Dienstag, den 3. März, vormittags 8¹/₂ Uhr, im Seminargebäude zur Aufnahmeprüfung einzufinden.

(O F 2528) [O V 61]

Küsnacht, 24. Januar 1903.

Die Seminardirektion.

Das Freie Gymnasium in Zürich
mit Gymnasial- und Realabteilung
eröffnet Ende April einen neuen Jahreskurs.

Zweck der Schule: Sorgfältiger und gründlicher Unterricht auf evangelischer Grundlage in kleinen Klassen; **Ziel** der Gymnasialabteilung: Vorbereitung auf das obere Gymnasium; **Ziel** der Realabteilung: Vorbereitung auf technische und Handelschulen (kantonale Industrieschule).

Die **erste Klasse** schliesst an die V. Klasse der Primarschule an. — Das Nähere besagt der Prospekt.

Anmeldungen wolle man bis Ende Februar an den Unterzeichneten richten.

(O F 2505) [O V 68]

Namens des Vorstandes:

Der Rektor: **Pfr. Arnold Rüegg**, Dozent.

Sprechstunden im Schulhause, Gerechtigkeitsgasse 26, Montag, Mittwoch, Samstag je von 11—12 Uhr. (Wohnung des Rektors in Bendlikon.)

Offene Sekundarlehrerstelle.

An der Sekundarschule Sernftal ist die Stelle eines Lehrers auf Mai 1903 neu zu besetzen. Gehalt 2400 Fr.

Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen über Studien und Lehrertätigkeit nimmt der Präsident der Schulpflege, Herr Pfarrer Mooser, entgegen.

Matt, den 27. Januar 1903.

Die Sekundarschulpflege.

Junger, unverh., mit prima Zeugnissen versehener

Primarlehrer

sucht für die Monate Februar und März Anstellung, event. auch länger. — Offerten sub O L 72 an die Expedition d. Blattes.

[O V 72]

Zu verkaufen

„Die Schweiz“, I. Jahrgang, gut erhalten, für Fr. 7.50. Offerten unter Chiffre O L 71 befördert die Expedition des Blattes.

[O V 71]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Reform der Heilkunde
durch dieHomöopathie
Hahnemanns

von [O V 64]

Emil Schlegel,
Arzt in Tübingen.

111 S. gr. 8°, Preis 3 Fr.

Verlag:
„Effingerhof A.-G.“ in Brugg.

Stadt Zürich.

Welche Lehrersfamilie würde eine jüngere Frau eines Kollegen, die gerne für einige Tage Zürich besuchen wollte, gegen angemessene Entschädigung freundlichst aufnehmen? Offerten befördert die Expedition unter O L 76. [O V 76]

Pensionnat.

A louer pour pensionnat de jeunes gens, dans jolie localité vaudoise: 1^o Belle maison ayant 18 pièces, 2^o Dépendances, 3^o Grand jardin. (H 20300 L)

Excellent situation.
S'adresser au notaire Pidoux, Payerne. [O V 45]

Schwarze Stoffe

in Seide, Wolle, Wolle und Seide, Alpacas, Mohairs, Reps, Cachemires, Armures, Cheviots, Homespuns, Diagonales, Crêpes etc. etc.

A. - G. vorm. J. Spörri, Zürich.

Muster zu Diensten.

für:

[OF 73]

Fest-, Konfirmations- und Trauerkleider

Technikum Freiburg (Schweiz)

unter staatlicher Oberaufsicht.

Beginn des Sommersemesters 1903: 14. April.

Technische Schule für Maschinen-, Elektro-, Bautechniker, Kunstgewerbe, Holz-, Steinbildhauer, Glas-, Dekorationsmaler, Zeichenlehrer.

Lehrwerkstätten für Mechaniker, Steinmetze, Maurer, Schreiner, Möbelschreiner.

Der Unterricht wird in französischer Sprache erteilt. Für Schüler, die des Französischen nicht mächtig sind, besteht ein **Vorkurs** vom 14. April bis 1. August 1903.

Auskunft und Programme kostenlos [OF 2474] [O V 47]

Die Direktion.

Weiningen.

Die Lehrstelle an der Primarschule Weiningen (V. bis VIII. Klasse) soll auf den Anfang des neuen Schuljahres definitiv besetzt werden. Die Besoldung ist die gesetzliche mit einer freiwilligen Zulage von 200 Fr. Bewerber wollen ihre Anmeldung binnen 14 Tagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Pfarrer Wolff, eingeben.

Weiningen, 3. Februar 1903.

Die Schulpflege.

Verkehrsschule St. Gallen

Man verlange den Prospekt der **Fachschulen: Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll.**

Schulbeginn 1. Mai. 2 Jahresskurse. Schulgeld: Schweizer frei.

Anmeldefrist: 31. März. Mindestalter 15 Jahre.

Vorkurs: { (Vorbereitungsklasse) Schulgeld: Schweizer im Maximum Eintritt jederzeit. Fr. 10. per Monat.

[O V 777] [Za G 1683]

Offene Lehrstelle.

An der untern Realschule Basel (5.—8. Schuljahr) ist auf den 20. April d. J. eine Lehrstelle für mathem.-naturwissenschaftl. Fächer, einschliesslich einigem Unterricht in den sog. Kunstmätern, zu besetzen. Besoldung die Jahresstunde 100—140, event. bis 160 Fr., Stundenzahl 28—29, Alterszulage nach zehn Dienstjahren 400 Fr., nach 15 Dienstjahren 500 Fr., Pensionirung gesetzlich geregelt.

Bewerber wollen ihre Anmeldung in Begleit der Ausweisschriften hinsichtlich Bildungsgang und bisherige praktische Tätigkeit bis Samstag, den 14. Februar dem Unterzeichneten einreichen, der auch zu weiterer Auskunft erböting ist.

Basel, den 30. Januar 1903.

Der Vorsteher der Schule:

Werder.

Vakante Reallehrer-Stelle.

An der **Knaben-Realschule der Stadt St. Gallen** ist auf Beginn des nächsten Schuljahres (Mai 1903) eine **neue Lehrstelle für sprachlich-historische Fächer** zu besetzen und wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Gehalt 3200 Fr., mit Alterszulagen von 100 Fr. alle zwei Jahre bis zum Maximum von 4000 Fr. und **Pensionsberechtigung** bis 65 % des zuletzt bezogenen Gehaltes.

Anmeldungen sind bis zum **7. Februar d. J.** von einem ärztlichen Zeugnis über den Gesundheitszustand und den Ausweisen über die bisherige Tätigkeit der Bewerber begleitet, dem Präsidenten des Schulrates, Herrn **E. Zollikofer-Wirth**, einzureichen.

(Za G 146) [O V 54]

St. Gallen, den 24. Januar 1903.

Die Kanzlei des Schulrates.

R. Trüb & Co.,

Hombrechtikon-Zürich.

Fabrik wissenschaftlicher und elektrotechnischer Apparate.



(O F 2349)

Spezialität:

[O V 27]

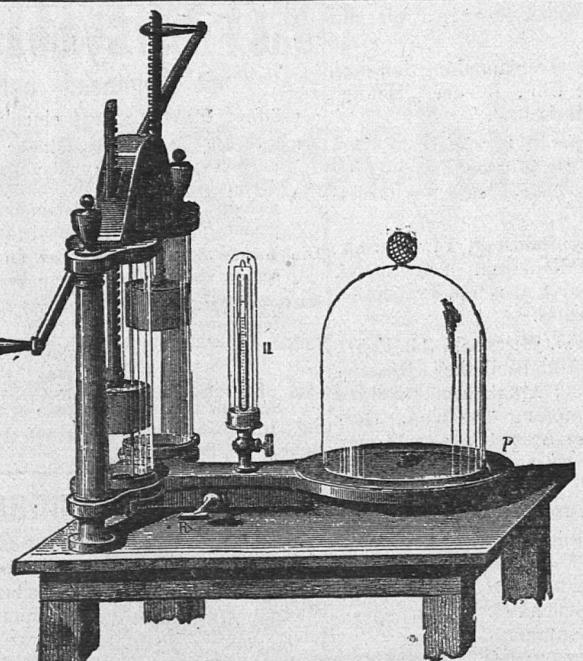
Elektrische Messinstrumente.

Selen-Apparate.

Apparate für Telegraphie und Telephonie ohne Draht.

Bewährteste und neueste Konstruktion.

Sämtliche Apparate für Versuch- und Demonstrationszwecke für Lehranstalten.



Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

8. bis 15. Februar.

8. Stiftung der Universität Leyden 1575.

† Peter der Große 1725.

† Maria Stuart 1587.

9. Friede v. Luneville 1801.

10. † Freiherr v. Dalberg

1817.

11. † K. v. Savigny 1875.

† General Bachmann

1831.

12. * Kosziusko 1746.

* Abrah. Lincoln 1809.

13. Kapitulation von Gaeta

1861.

14. † Gutenberg 1468.

* R. Malthus 1766.

† James Cook 1779.

† General Sherman 1891.

* * *

Das gesprochene Wort, das geschriebene Gedicht, ist, wie man sagt, eine Quintessenz des Menschen; wie viel mehr ist es die getane Arbeit. Alle Moralität und Intelligenz, alle Geduld, Ausdauer, Redlichkeit, Methode, Einsicht, Genialität, Energie — mit einem Worte alle Kraft, welche der Mensch hat, steht in dem Werke geschrieben, welches er verichtet.

* * *

Die heilige Glut der Arbeit gleicht einem läuternden Feuer, worin jedes Gift verbrannt wird, und wo selbst aus dem dichtesten Rauche eine helle, heilige Flamme emporsteigt.

Cariyle.

* * *

Schüler - Grammatik: „Die Tulpe ist schön; aber sie ist ruchlos.“

Aus der Schule. Lehrer (bei Erklärung vom Uhlands „Glück von Edenhall“): Hat vielleicht schon einer von euch etwas von einer Fey oder Fee gelesen? Was ist eine Fee? Schüler: Ein hübsches Weib, wo einem gern etwas schenkt.

Briefkasten.

Hrn. H. W. in Sch. Der Verein für schweiz. Mädchenschulw. besteht seit dem Hinschied von Rektor Zehnder in Z. nicht mehr. — Hrn. J. P. in V., Ostfr. Die Mat. Bestimmungen wird Ihn. zugehen. — Hrn. R. K. in H. Die Anleitg. z. Rechnungsführ. und Buchhaltg. von K. Keller wird in den nächst. Tagen erhältlich sein. — Phil. Glaubst Du wirkl. die Brosch. E. L. nütze der Sache? Ist ein Schuljahr mit $24 \times 2 - 3$ Std. so viel wie eines mit $42 \times 20 - 30$ Std.? — Hrn. A. O. in S. (Schw.) Ich glaube die Sendg. sei verlor. — Frl. A. D. in A. Wann kommt das Unt.-Gesetz u. die Epist.? — Hrn. E. Sch. in J. Halt. Sie Ihr. Eins. nach Art. C. aufrecht?

Zur Aufklärung über erziehenden Unterricht.

III.

Die Bedeutung des Unterrichts für die Erziehung zur Charakterstärke der Sittlichkeit lässt sich demnach so zusammenfassen: der Unterricht bringt dem heranwachsenden Menschen eine Summe von Kenntnissen und Fertigkeiten bei und entwickelt seine geistigen Fähigkeiten; dadurch erleichtert er ihm den Kampf ums Dasein und ermöglicht ihm, sich eine Lebensstellung zu erringen, in der er der Gefahr sittlicher Verirrungen weniger ausgesetzt ist und ausserdem tatkräftig an der Verwirklichung des Rechten und Guten mitarbeiten kann. Er führt ihm in den Gesinnungsfächern ferner eine Fülle von Vorbildern für sein späteres Wollen und Handeln vor und entwickelt und kräftigt dadurch sein sittliches Bewusstsein, so dass auch aus diesem Grunde mit grösserer Wahrscheinlichkeit darauf gerechnet werden kann, er werde sich zu einem sittlich tüchtigen Menschen entwickeln. Ganz besonders arbeitet der Unterricht mit allen Mitteln auf ein vielseitiges unmittelbares Interesse hin, dessen Bedeutung für die Sittlichkeit vor allem darin liegt, dass es den Geist ausfüllt und vollauf in Anspruch nimmt, so dass für böse Begierden wenig Platz mehr übrig bleibt. Der Unterricht vermag endlich auch durch seine Form zu erziehen, indem er das Bewusstsein von Kräften erzeugt und dadurch die Bildung des Willens befördert, und indem er durch Beziehung der verschiedenen Unterrichtsfächer auf den Gesinnungsunterricht dem ethischen Vorstellungskreis zu besonderer Klarheit verhilft und dessen Einfluss auf den Willen erhöht.

Man sieht, dass demnach auch ein Herbartianer nicht bestimmt versprechen kann: ein so unterrichteter Mensch wird unter allen Umständen ein sittlicher Charakter. Dagegen glaubt er allerdings kühn behaupten zu dürfen: verfolgt der Unterricht die genannten Ziele, und betreibt man ihn in entsprechender Weise, so leistet er einen wesentlichen Beitrag zur sittlichen Bildung der Jugend. Es gelingt der Erziehung dann ungleich leichter, sittliche Charaktere zu bilden, als es ohne einen solchen Unterricht möglich wäre. Herbart selbst sagt: „In Ansehung des Begriffs der Tugend ist zu erinnern, dass zwar Vielseitigkeit auch des unmittelbaren Interesse, wie es der Unterricht erzeugen soll, noch lange nicht Tugend ist; dass aber umgekehrt, je geringer die ursprüngliche geistige Tätigkeit, desto weniger an Tugend, vollends in der Mannigfaltigkeit ihres möglichen Wirkens zu denken ist. Stumpfsinnige können nicht tugendhaft sein. Die Köpfe müssen geweckt werden.“ (Pädagogische Schriften I. Bd. S. 173.) Darum halte ich es einstweilen auch noch für berechtigt, von einem erziehenden Unterricht zu reden und als solchen einen Unterricht zu bezeichnen, der vor allem die Weckung eines vielseitigen unmittelbaren Interesse verfolgt; bei Verfolgung dieses Ziels ergibt es sich von selbst, dass wir den Kindern auch die zum Handeln im

Leben erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten beibringen.

Messmer behauptet zwar, die Mathematik komme bei den Herbartianern schlecht weg. Wenn damit gesagt sein soll, dass wir den Wert der Mathematik unterschätzen und ihr im Unterricht nicht die nötige Zeit einräumen und nicht die wünschenswerte Pflege angedeihen lassen, so wird es M. schwer fallen, dies zu beweisen. Schon in der Zillerschen Übungsschule wurde das Rechnen mit der gleichen Gründlichkeit geflekt wie jedes andere Fach, und so verhält es sich auch heute noch jedenfalls in allen von Herbart-Zillerianern geleiteten Schulen.

Auch mit der Behauptung, dass die Herbartianer die poetischen Kunstwerke als vorwiegend sittlich bildend in den Dienst des Gesinnungsunterrichts stellen, schiesst M. weit über das Ziel hinaus. Wahr ist es, dass wir poetische Kunstwerke, soweit sie sich dazu eignen, wie z. B. das Lied vom braven Mann, Tells Tod u. s. w., auch für die sittliche Bildung verwerten; dass dadurch aber die Betrachtung und der Genuss der Schönheiten eines Gedichts hinsichtlich der sprachlichen Form und des Aufbaues prinzipiell verkürzt oder gar unmöglich gemacht werden, wird schon durch die Tatsache widerlegt, dass die Herbartianer allem Ästhetischen an sich schon eine sittlich bildende Kraft zuschreiben. Zudem braucht man nur Anleitungen zur Behandlung deutscher Gedichte aus Herbartschen Kreisen, wie z. B. diejenige von Foltz, anzusehen, um die Behauptung M.'s in ihrer Haltlosigkeit zu erkennen.

Nach M. wird das Wollen und Handeln der Zöglinge fast ausschliesslich durch die Persönlichkeit des Lehrers, der Eltern, der Bekannten und Freunde, also durch den wirklichen Umgang im Leben beeinflusst. Später betont er, dass auch nach Rein der Unterricht die Aufgabe der sittlichen Bildung nicht allein zu lösen vermöge. Es wäre sehr am Platze gewesen, wenn M., um Irrtümern vorzubeugen, neben Rein auch dessen grosse Meister genannt hätte. Auch Herbart und Ziller wissen sehr wohl, dass der Unterricht allein keine sittlichen Charaktere zu bilden vermag. Sie kennen die Wichtigkeit guter Gewöhnungen, die Bedeutung der Familie und des Beispiels, das Vater, Mutter und Lehrer dem Kinde geben, für die Erziehung zur Sittlichkeit mindestens so gut und reden darüber ebenso eindringlich und überzeugend wie jeder andere Pädagog. In der Lehre von der Regirung führt Ziller ganz weitläufig aus, wie wichtig es sei, die Kinder an Reinlichkeit, an Ordnung, an Pünktlichkeit und Genauigkeit, an Fleiss, an Aufmerksamkeit, kurz an alle mittelbaren Tugenden zu gewöhnen. Auch eine Fülle praktischer Ratschläge, wie dies zu machen sei, gibt er, teils in seiner Schrift über die Regirung der Kinder, teils in seiner Allgemeinen Pädagogik S. 111—134 (II. Aufl.). Die Lehre von der Zucht sodann beschäftigt sich bei Herbart und Ziller mit den Mitteln, die direkt auf die Bildung des sittlichen Charakters abzielen. Hier begegnen wir wieder der Forderung, dass es sich

auch auf sittlichem Gebiete vor allem um die Erzeugung guter Gewohnheiten handle. „Die bloss ästhetische Beurteilung übt sich leicht an fremden Beispielen; die moralische Zurückwendung auf den Zögling selbst geschieht dagegen nur insofern mit Hoffnung des Erfolgs, als seine Neigungen und Gewöhnungen eine Richtung genommen haben, welche jener Beurteilung gemäss ist. Sonst läuft man Gefahr, dass der Zögling die ästhetische Beurteilung des Willens, wenn er sie fasst, doch der gemeinen Klugheit wissentlich unterordnet, woraus das eigentliche Böse entsteht.“ (Herbarts Pädagogische Schriften I. S. 155.) „Ein bloss periodisches Tun ist wertlos, und am wenigsten darf durch die Art der Einrichtungen, die man trifft, oder durch den Mangel eines festen, bleibenden Verhältnisses zwischen Erzieher und Zögling zur Verletzung von Gewohnheiten verleitet werden. Gewohnheiten bereiten immer die Persönlichkeit vor, und sie dürfen deshalb nicht ohne Not gestört werden Wie aber schon beim Unterricht alles ausdrücklich zu klarem Bewusstsein zu erheben ist, was von dem Zögling ohne klares Bewusstsein, wenn auch richtig, getan war, so müssen bei ihm in allen Lebenskreisen auf Einsicht beruhende Gewöhnungen entstehen Aber ein Glück ist es, wenn der Zögling sich schon vorher in solchen Kreisen eingelebt und davon eine Bestimmtheit erhalten hat. Das ist die sicherste Grundlage und Voraussetzung für eine Erziehung, die gelingen soll. Hier müssen dem Individuum ausser den mittelbaren Tugenden die sympathetischen Gefühle erworben werden, aus denen alle ethische Tugend sich entwickelt; hier muss ihm der religiöse Sinn zur andern Natur werden, ehe Unterweisung und Lehre sich seiner bemächtigen; hier muss der Zögling überhaupt zu dem disponirt werden, was er später mit Bewusstsein sein soll. Auf dem Boden solcher bewusstloser Gewohnheiten werden die auf Einsicht beruhenden erst recht fruchtbar und so stark, als sie sein müssen.“ (Ziller, Allgemeine Pädagogik, II. Aufl. S. 399 und 400.)

Dieser Ausspruch beweist nicht nur, wie wichtig Ziller auch die sittliche Gewöhnung erscheint, sondern zugleich, dass diese namentlich durch einen richtigen Umgang ausgebildet werden soll. Die grosse Bedeutung, die gerade Herbart und Ziller dem Beispiel und Vorbilde des Erziehers zuschreiben, mögen noch folgende Stellen belegen: „Es ist oft gesagt und hoffentlich allgemein erkannt, dass die zärtliche Sorge der Mutter, der freundliche Ernst des Vaters, die Verkettung der Familie, die Ordnung des Hauses vor den unbefangenen Blicken des Kindes in aller Reinheit und Würde dastehen müssen, weil es nur beurteilt, was es bemerkte, ja weil das, was es sieht, ihm das Einzig-Mögliche und das Muster seiner Nachahmung ist.“ (Herbart II. S. 200.) „Die ethisch-praktische Beurteilung muss weiter durch Persönlichkeiten getragen werden, die dem Zögling nahe stehen, mit denen er in Liebe, Freundschaft oder durch das Gefühl der Autorität verbunden ist die ihm als Muster dienen

können, die ihm das so vollkommen als möglich vor Augen stellen, was die ethisch-religiöse Beurteilung und der in ihrem Dienste stehende praktische Verstand fordert.“ (Ziller, Allgemeine Pädagogik, S. 407 und 408.) „Selbst über die Ordnungsliebe des Erziehers hinaus kann sein Vorbild dem Zögling zum Unterricht dienen, seine ganze Art, zu denken und zu handeln, alle Bewegungen seines Gefühls, der Gesamteindruck seines Innern können die Ansicht des Zöglings bestimmen und dessen Empfindung zur Einstimmung aufregen, soweit sie ihm erkennbar sind; sie können bildend für den Zögling und ein lehrreicher Unterricht für ihn werden wie alle andern Beispiele des Lebens, die ihm absichtlich vorgeführt werden. Die ganze Persönlichkeit des Lehrers kann so der fruchtbarste Lehrgegenstand werden, worin eine unberechenbare erziehende Kraft liegt. Sein Widerwille gegen jede Gemeinheit und Sünde, seine Wahrhaftigkeit und Bescheidenheit, seine Gewissenhaftigkeit und Milde, seine Demut und sein Gottvertrauen, sein Durchdrungensein vom Geiste Christi, das Wohlwollen, mit dem er auf jede einigermassen begründete Bemerkung eingeht und jedes Talent mit sichtbarer Freude anerkennt, seine Vereinigung des weltlichen Wissens mit sittlich-religiösen Gedanken, seine Begeisterung für die idealen Zwecke der Gesellschaft, wie seine Unterwürfigkeit unter die gesellschaftlichen Naturgesetze, kurz, alle zu einem sittlich-religiösen Charakter gehörenden Züge, die in der Persönlichkeit des Lehrers deutlich hervortreten, — sie können in derselben Weise wie sein Ordnungssinn die allerwichtigsten Vorstellungen in das kindliche Gemüt werfen, die zugleich fähig sind, eine zündende, Gleiches zeugende Macht darin auszuüben Ein Unterricht durch lebendiges Beispiel wirkt überhaupt wegen seiner eindringlichen Anschaulichkeit immer stärker und anhaltender als ein moralisches Lehren durch Worte und Begriffe, und die Lebensgeschichte manches Lehrers, der durch sein Beispiel seinem Zögling voranleuchtete, wie die Jugendgeschichte vieler trefflicher Männer, die einen solchen Lehrer hatten, liefert hiefür Belege.“ (Ziller, Grundlegung S. 135 und 136.) Es kann danach auch Herbart und Ziller nicht vorgeworfen werden, dass sie die dem Erzieher neben dem Unterricht zu Gebote stehenden Erziehungsmittel nicht kennen und nicht richtig zu würdigen wissen. Freilich das ist zuzugeben, mit besonderer Einlässlichkeit und Liebe beschäftigen sich unsere zwei Pädagogen in ihren Schriften mit dem Unterricht. Braucht man sich darüber zu wundern und es vielleicht gar zu bedauern? Ihre Werke sind in erster Linie für Lehrer bestimmt. Die wichtigste Tätigkeit des Lehrers war aber zu ihrer Zeit allerwärts der Unterricht, und so ist es auch heute noch, und so wird es wohl eine Weile noch bleiben.

Die Gewöhnung an ein richtiges Verhalten in äussern, sowie in sittlichen Dingen durch Befehl, Drohung, Strafe, Beispiel u. s. w. liegt zwar keineswegs ausschliesslich, aber doch vorzugsweise der häuslichen Erziehung ob.

Es ist deshalb für den Lehrer in erster Linie wichtig, dass er den Unterricht so gestalten lasse, dass er durch dieses Mittel einen möglichst hohen Beitrag zur Erziehung der ihm anvertrauten Jugend leisten könne. Wir sollten es deshalb Herbart und Ziller Dank wissen, dass sie uns durch umfassende Arbeiten über Zweck und Betrieb des Unterrichts dazu zu befähigen suchten. Es entstand so freilich der Schein, als ob sie die Bedeutung des Unterrichts überschätzten und diejenige anderer erzieherischer Einwirkungen unterschätzten. Es mag auch bei manchem Vertreter der Herbart-Zillerschen Schule vorgekommen sein und noch vorkommen, dass er von der sittlichen Wirkung des Unterrichts eine übertriebene Vorstellung hat. Was schadet das aber, wenn er dabei auch die andern Erziehungsmittel schätzt und nach Kräften benutzt? Hat es nicht sogar einen Vorteil, wenn der Lehrer auch von der sittlich bildenden Kraft des Unterrichts recht hoch denkt? Wird er nicht mit viel mehr Zuversicht und Begeisterung ans Werk gehen, als wenn er sich von vornherein sagt, dass er zur Erzielung des Höchsten und Edelsten, was dem Menschen verliehen werden kann, nichts oder doch nur sehr wenig beizutragen vermag? Muss eine so niedrige Einschätzung des Unterrichts nicht entmutigen und lähmen?



Bernische Schulsynode.

Am 31. Januar versammelte sich im Grossratsaal die bernische Schulsynode zu ihrer konstituierenden Sitzung. Hr. Dr. *Landolt*, Sekundarschulinspektor, eröffnete als Alterspräsident die Verhandlungen. Schon vor vier Jahren hatte er in gleicher Eigenschaft den Präsidentenstuhl bestiegen. Seine diesjährige Eröffnungsrede behandelte die Bundessubventionsvorlage.

Hierauf schritt die Versammlung zur Wahl des Bureaus, d. h. der neungliedrigen *Vorsteherschaft*. Nach dem Reglement hat diese Behörde nicht nur die neun Mitglieder der Vorsteherschaft zu wählen, sondern unter diesen auch den Präsidenten und den Vizepräsidenten zu bezeichnen. Als Präsident wurde gewählt Hr. Ständerat *Bigler*, als Vizepräsident Hr. Schulinspektor *Gylam*. Der Präsident gehört dem Handelsstande an; die Synode bekundete also auch diesmal wieder ihren Willen, den Präsidenten nicht im Lehrerstande zu suchen. Im übrigen wurden noch zwei weitere Mitglieder der Vorsteherschaft aus den Reihen der Nichtlehrer gewählt, die HH. Gemeinderat *Schenk* (Sohn des Bundesrates), Schuldirektor der Stadt Bern, und Grossrat *Rieder* in Interlaken. Drei weitere Mitglieder sind Sekundarlehrer: die HH. *Landolt*, Sekundarschulinspektor in Neuenstadt, *Grünig* in Bern und *Schneider* in Langenthal, und zwei Mitglieder sind Primarlehrer: die HH. *Jost* in Interlaken und *Anderfuhren* in Biel.

Als Haupttraktandum behandelte die Synode die Seminarfrage. Hr. Erziehungsdirektor Dr. *Gobat*

teilte mit, dass die Regierung definitiv Stellung genommen und das Projekt der Seminarcommission akzeptirt habe. Dasselbe sieht vor, dass die Ausbildung der Lehrer in zwei Abteilungen mit je zwei Jahreskursen getrennt wird, nämlich in ein Unterseminar in Hofwil, der allgemeinen Ausbildung dienend, und in ein Oberseminar in Bern zur Vermittlung der speziell beruflichen Bildung. In Hofwil und Bern würden je vier Klassen zu 25 Schülern errichtet; in Bern wird ein neues Gebäude für das Oberseminar erstellt. Dieser Vorschlag soll in der nächsten Session dem Grossen Rate unterbreitet werden. Hr. *Gobat* spricht die Hoffnung aus, dass die Schulsynode dem Projekt zustimmen werde. Dies geschieht denn auch durch die einstimmige Annahme folgender Resolution, welche von *Anderfuhren* in Biel vorgeschlagen und von mehreren anderen Rednern lebhaft unterstützt wird:

1. Die Schulsynode begrüßt den in der vorliegenden Frage unterm 29. Januar vom Regierungsrat gefassten Beschluss und erwartet mit Zuversicht von allen Freunden der Schule und Jugend im Grossen Rate die entschiedene Zustimmung zu jenem Beschluss.
2. Die Errichtung eines die zwei obren Kurse umfassenden Oberseminars in der Stadt Bern ist die den berechtigten Anforderungen der Zeit an die Bildung der Volksschullehrer am besten entsprechende Lösung der Frage.
3. Alle Vorschläge und Versuche, die Lehrerbildung zu beschränken, insbesondere diejenigen, welche eine Verkümmерung der eigentlichen Berufsbildung bedeuten müssten, sind als ebenso bedenkliche Experimente, wie die Interessen der Jugend- und Volksbildung schädigende Gefahren zu bezeichnen und darum mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen!

Der neue Vorstand wird diesen Beschluss dem Grossen Rate übermitteln. Es ist zu erwarten sowohl in diesem speziellen Falle, wie überhaupt bei der Geltendmachung der Beschlüsse der Schulsynode, dass die beiden Mitglieder der Vorsteherschaft, die zugleich dem Grossen Rate angehören (die HH. *Bigler* und *Rieder*), ihren Einfluss in dieser Behörde zu gunsten der Schulsynode und ihrer Bestrebungen anwenden werden.

Als weiteren Auftrag überband die Synode ihrer Vorsteherschaft die Ernennung einer Kommission zur Erforschung der Ursachen der schlechten Rekrutierungsresultate. In diese Kommission sollen auch Nichtmitglieder der Synode gewählt werden. Man denkt dabei hauptsächlich an die pädagogischen Experten der Rekrutierungsprüfungen.

Im Herbst wird eine zweite Sitzung zur Behandlung der ordentlichen Traktanden stattfinden.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herr R. Hess Hegibachstrasse 42, Zürich V.

Theoretische und praktische Berufsbildung.

Alles was dem Menschen frommt,
Ist Ergebnis seiner eigenen Arbeit.
Lagarde.

Wohl ist es eine erhebende Aussicht auf die Ausgestaltung der Lehrerbildung, wenn die Universität sich derselben annimmt, wie Herr Dr. Moosherr in der Basler Schulsynode darlegte (S. L. Z. Nr. 49, 1902). Doch widmen sich neben der Universität auch andere Anstalten der Lehrerbildung, insbesondere solche, die sich die praktisch wirtschaftliche Berufsbildung unserer Jugend zur Aufgabe machen. Die praktisch-wirtschaftliche Berufsbildung ist für die Tüchtigkeit unseres Volkes in dem Wettkampf mit den Nationen des Westens und Ostens so unentbehrlich wie die theoretisch-geschichtliche, welche die Universität vorzüglich vermittelt. Die sichtbaren Zeichen der Linien und der gewerblichen Erzeugnisse sind nicht minder bedeutende Träger des geistigen Verkehrs als die Sprache und Schrift. Durch solche Zeichen verkehrt der Erfinder mit dem Handarbeiter, der Techniker mit dem Besteller, der Kaufmann mit seinen Kunden. An den Austausch von Waren und Zeichnungen knüpft sich dabei ein Tausch von Sachkenntnissen, Arbeitsverfahren und Gefühlen für das Übereinstimmende der Umgebung und der Gesinnung, der allgemeinen Sitte und der individuellen Neigungen. So wirkt auch die praktisch-wirtschaftliche Berufstätigkeit mit zur Organisation des geistigen Lebens, welche „den persönlichen Individualwillen der einzelnen Arbeiter dienend dem Gesamtwillen der wirtschaftlichen Vereinigungen einfügt“ (König, Wundt S. 203), wie die theoretisch-geschichtliche Tätigkeit des Geistlichen, des Rechtskundigen und des Sprachgelehrten Gesinnungen, Handlungen und Gedanken der Einzelnen mit den allgemeinen Ideen der Vernunft in Übereinstimmung zu bringen sucht.

Die praktisch-wirtschaftliche Berufsbildung ergänzt also im angedeuteten Sinn die theoretisch-geschichtliche hauptsächlich dahin, dass sie die geistige Bedeutung der Handfertigkeiten und ihrer Zeichensysteme in der Fläche und an den Stoffen zur Geltung bringt, dass sie auch in diesen, scheinbar bloss materiellen Verrichtungen und Massverhältnissen, „ein geistiges Walten für das menschliche Dasein erschliesst.“ (Eucken, Lebensansch. gr. Denker S. 486.) Auf Handfertigkeit beruht der grösste Teil der Volksarbeit. Deshalb soll die Volksbildung auch die geistige Bedeutung der Handfertigkeiten nach ihrer Wechselwirkung mit den Sprachfertigkeiten würdigen, welche mehr die theoretisch-geschichtliche Geistesentwicklung fördern, wie sie naturgemäss die zeitliche Folge der Vorstellungen äussern, während die Handfertigkeiten die räumliche Anordnung von Richtungen und Flächen bezeichnen.

Ebenso sollte der Lehrer der Volks- und Mittelschule, will er sich an der beruflichen Fortbildung der heranwachsenden Jugend mit Erfolg beteiligen, nebst

der theoretischen auch die praktische Berufstätigkeit ins Auge fassen. Dazu genügen indessen einzelne Kurse für Zeichenlehrer, für Lehrer an Handarbeitswerkstätten allein nicht, sondern es muss dem Lehrer z. B. an Gewerbeschulen Gelegenheit geboten werden, mit Vertretern verschiedener Berufsarten in Verkehr zu treten, damit er die Gebräuche der Werkstätten erfährt, in die Arbeits- und Denkweise der Handwerker sich hineinfinde. Darnach wird er dann auch die Aufgaben zweckmässig wählen und bemessen lernen, welche der Fassungskraft und Übungszeit der Lehrlinge und Gehilfen angepasst sind. Der Einblick in den Gang der Lehrlingsprüfungen, in die Tätigkeit der Lehrlingspatronate kann den Lehrer mit den mancherlei Hemmungen und Störungen bekannt machen, welche die geistige Entwicklung dieser jungen Leute beeinträchtigen.

Die erziehliche Wechselwirkung von Theorie und Praxis, von Schulunterricht und Werkstättenarbeit wird indessen erst vollständig, wenn auch gebildete Techniker mit den Lehrern am Unterricht und den Übungen beteiligt sind. Die jungen Leute sehen und hören vieles, was ihre Einbildung reizt, ohne ihr wirkliches Können zu steigern. Zudem stellt der Fortschritt der Gewerbstätigkeit auch an den strebsamen Arbeiter so hohe Forderungen, dass daraus ein ungeduldiges Vorwärtsdrängen zu Vorträgen und Versuchen erwächst, denen Kenntnisse und Fertigkeiten nicht gewachsen sind. Darum gilt es, unter sorgfältiger Berücksichtigung des stufenweisen Fortschrittes der Werkstättenarbeit und ihrer zeitgemässen Vervollkommnung die Vorstellungsweise der Lehrlinge und Gehilfen methodisch von genauer Beobachtung einfacher Tatsachen und Vorgänge durch zweckmässig gegliederte Zeichentätigkeit zu zielbewusster Gesamtauffassung der Erzeugnisse zu leiten. Solche zielbewusste Gesamtauffassung der Erzeugnisse seines Berufes, welche die Beziehungen der einzelnen Wahrnehmungen zur Erscheinung und Beschaffenheit des Ganzen würdigt, kann erst den Arbeiter befähigen, aus der Beobachtung der Wirklichkeit zu lernen, was für seine praktische und theoretische Fortbildung von bleibendem Wert ist. Den Fortschritt der Werkstättenarbeit weiss nun der geschulte Techniker nach seiner Erfahrung am besten zu gliedern. Schon aus diesem Grund ist seine Mitwirkung bei der praktischen Berufsbildung notwendig.

Allein die praktische Berufsbildung selbst gehört, wie eingangs erwähnt, mit zu der organisierenden Tätigkeit der geistigen Entwicklung und kann deswegen ihre volle Wirkung auf das Seelenleben der Arbeitenden nur üben, wenn die Erziehungsgrundsätze, welche sich in der Schule bewähren, auch in der Werkstätte Geltung finden. Dazu ist das Zusammenwirken von Technikern mit den Lehrern sowohl bei den Lehrlingsprüfungen und den Lehrlingspatronaten, als bei der Fortbildung der Gehilfen unentbehrlich.

Wohl sollen wir „die geistige Welt einheitlich begreifen lernen.“ (S. L. Z. Nr. 49.) Aber neben den

grossen Denken zeigt uns die Geschichte die mächtigen Lenker. So müssen wir in der „Vereinigung von geistiger Kultur und realistischer Lebensgestaltung“ (Lehmann, Erziehung und Erzieher, S. 57) das Ziel der Volksbildung sehen. Möge darum die praktische Berufsbildung neben der theoretischen Volksschulbildung auch in Zukunft die Pflege finden, welche der rastlose Fortschritt der Technik und der Wettkampf der Völker um den Preis der Arbeit fordern!

F. G.



Aus dem Jahresbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Aargau pro 1901.

II.

Das Lehrerseminar zählte 81 Zöglinge. Von den 36 Kandidaten, welche sich im Frühling 1901 zur Aufnahme ins Seminar anmeldeten, konnten wegen Platzmangel nur 22 aufgenommen werden. — An die 81 Zöglinge konnten Staatsstipendien von 7000 Fr. verteilt werden (I. Kl. 60—140 Fr., II. Kl. 88—148 Fr.; III. Kl. 84—140 Fr. und IV. Kl. 100 bis 150 Fr.). Das Kostgeld pro Jahr beträgt 294 Fr. Im Sommer 1901 führten die Zöglinge des Seminars Wettingen in vier Gruppen ein- bis dreitägige, gut gelungene Schülerreisen aus: nach dem Bachtel, ins Berner-Oberland, in die Unterwaldner- und in die Zentralalpen. Von den baulichen Renovationen, die am Seminar vorgenommen wurden, ist insbesondere die Einführung der elektrischen Beleuchtung, rund 250 Glühlampen umfassend, zu nennen. Mit der Anstalt ist eine Übungsschule, sowie eine Abteilung der Bürgerschule verbunden.

Das Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar in Aarau wies am Jahresschluss 96 Schülerinnen auf, wovon 68 als eigentliche Seminaristen alle obligatorischen Fächer besuchten. An Staatsstipendien konnten an 27 Bewerberinnen 4000 Fr. verteilt werden. Die Schulreisen, in zwei Abteilungen ausgeführt, machten die Teilnehmer mit dem Maderanertal und dem Gotthard bekannt.

Die Kantonsschule zu Aarau hatte gleich beim Beginne des neuen Schuljahres den Tod des ältesten Lehrers der Anstalt, Hrn. Prof. Dr. Hunziker, zu beklagen, der an der Anstalt seit 1859 als Lehrer wirkte; ein Nachruf ist s. Z. in der S. L. Z. erschienen, auf welchen wir hiermit verweisen. — Als Nachfolger des Hrn. Hunziker wurde gewählt: Hr. Dr. Jaberg aus Langenthal. An der Handelsabteilung trat Hr. Kürschner zurück; an seine Stelle wurde ebenfalls ein Berner, Hr. Hirt von Münchenbuchsee, gewählt. Die Anstalt hatte aber noch einen andern Verlust zu beklagen. Hr. Turnlehrer Wäffler trat nach fast 25jähriger, erfolgreicher Wirksamkeit ebenfalls zurück, um seine Tätigkeit nur noch den städtischen Schulanstalten zu widmen; er wurde ersetzt durch Hrn. A. Merz, Lehrer in Brugg und zugleich Turnlehrer am Seminar Wettingen. — Schülerzahl 204, Gymnasium 69, technische Abteilung 81 und Handelsschule 54, an letztere leistete der Bund einen Beitrag von 750 Fr. — In neun Gruppen wurden von den Schülern in Begleitung ihrer Lehrer je dreitägige Alpenreisen ausgeführt; an die Kosten dieser Ausflüge leistete der Reisefonds im Betrage von 22,000 Fr. reicht namhafte Beiträge.

Der aargauische Lehrerpensionverein zählt gegenwärtig 604 zahlende, 49 passive und 234 pensionsberechtigte Mitglieder. Das Vermögen des Vereins beläuft sich gegenwärtig auf Fr. 226,675.81. — Im Berichtsjahre kamen an die 234 pensionsberechtigten Mitglieder Fr. 21,882.80 zur Verteilung; eine ordentliche Pension mit $\frac{4}{4}$ Staatsbeitrag belief sich auf Fr. 98.30. Mit einer solchen Summe werden die eingekauften Witwen aargauischer Lehrer jährlich abgefunden! Wann wird es hier besser werden?!

Werfen wir schliesslich noch einen Blick auf die Schulausgaben.

Die 230 Schulgemeinden unseres Kantons besitzen zusammen ein Schulgut von Fr. 6,718,495.17. Sie haben für das Berichtsjahr aus den Zinsen dieses Vermögens und aus den Schulsteuern eine Summe von Fr. 1,740,413.65 für das Schulwesen verausgabt. Dazu kommt noch der Staat mit einer Ausgabensumme von Fr. 920,173.29. Es wurden somit im Aargau für das Schulwesen im Berichtsjahre verausgabt: Fr. 2,660,586.94, was auf den Kopf der Bevölkerung Fr. 12.88 ausmacht.

Die in Aussicht stehende Bundessubvention und das neue Schulgesetz, das alsdann den gesetzesberatenden Behörden zur Erdauerung übergeben werden kann, werden, so hoffen wir, noch manche Übelstände, die unserm gegenwärtigen Schulwesen noch anhaften, zu beseitigen wissen.



Vater Pestalozzi.

Vorgetragen an der Pestalozzifeier in Basel.

Lasst, Freunde, mich in dieser Weihestunde
Nicht reden von des Dulders Erdengang.
In unsern Herzen lebt die Trauerkunde,
Wie Pestalozzi mit dem Schicksal rang.
Wie er begeistert alles hingegeben,
Selbstlos sein Glück im Glücke andrer sah. —
Dem Meister gleich, den heil'ger Liebe Streben
Hinführte zu dem Kreuz auf Golgatha. —
Ihr saht auch ihn der Liebe Saaten säen,
Und von der Welt verkannt, verspottet untergehen. —

Den schlichten Ort, wo wir als Lehrer walten,
Schmückt heute Pestalozzis freundlich Bild. —
Das treue Antlitz mit den Denkerfalten,
Neigt zu zwei Kindern liebend sich und mild,
Und aus den Zügen spricht, den ernsten, frommen,
Ein Wort des Herrn, das uns auch gilt zugleich:
Lasst doch die Kindlein zu mir kommen,
Denn solcher ist das Himmelreich. —
Zu diesem Bilde lasst den Blick uns heben,
Um Kraft zu schöpfen für der Zukunft Streben;

Denn stark muss sein, begeistert für das Wahre,
Wer sich ein Lehrer seines Volkes heisst —
Ein Priester, der am heiligsten Altare,
Die Jugend sich're, edle Bahnen weist,
Aus uns'res Erdendaseins tiefsten Tiefen,
Hinauf zu lichten Höh'n voll Sonnenglut,
Der Ideale, die in Seelen schliefen,
Erwecken kann zur Tat voll Kraft und Mut,
Und jungen Herzen nie den süßen Glauben
An einen Sieg der Menschlichkeit lässt rauben.

Nach diesem Ziel, das Christus uns gegeben, —
Das selbst verkannt blieb von der Christenheit —
Ging Pestalozzis, uns'res Meisters, Streben:
Nach Bruderliebe, wahrer Menschlichkeit.
Drum lasst auch uns in reine Kinderseelen
Ausstreu'n des Friedens heil'ge Zukunftszaat:
Dass trotz der Weltherrn schnöden Machtbefehlen,
Das Reich der reinen Menschlichkeit uns naht,
Den Glauben, den kein Kriegsgeschrei betören
Kann, dass dem Frieden wird die Welt gehören.

So lasst erinnernd uns den Dulder ehren
Und betet leise diesen heil'gen Schwur:
Wir folgen, uns'res Volkes Glück zu mehren
Des edlen Pestalozzis lichter Spur.
Den Blick gewandt zu glücklichen Gefilden,
Wo Liebe herrschen wird, ein ew'ges Recht.

Selbstlos und treu, wie's uns geziemt, zu bilden.
Ein kommendes, ein besseres Geschlecht —
Ihm war's vergönnt, den Weg uns zu bereiten,
Sein starker Geist, er möge uns begleiten. —

So ruhe denn, von Erdenkampf und Sorgen,
Du müder Streiter, aus im stillen Grab.
Du sahst nicht mehr der Zukunft hellen Morgen,
Der dankend dich mit Glanz und Ruhm umgab.
Doch wir, wir blicken hoffend in die Ferne,
In Erz gegossen steht vor uns dein Bild,
Und deines Glaubens nachtumhüllte Sterne,
Sie strahlen heut verheissungsvoll und mild.
Sie leuchten uns ins Land der Friedenspalmen,
Wo ewig klingt dein Lob in Jubelpsalmen.

K. A. Burgherr, Klaragraben 3.



SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. An der Universität Lausanne ist Hr. Dr. Kuhlenbeck zum ordentlichen Professor für deutsches Staatsrecht befördert worden. — In Bern erhält Hr. Dr. Max Howald eine ausserordentliche Professor für gerichtliche Medizin. — An der Hochschule Basel ist Hr. Prof. Dr. R. Nietzki (an Stelle des Hrn. Prof. Picard) zum ordentlichen Professor der Chemie, die HH. Dr. Fr. Fichter und Dr. J. Rupe zu ausserordentlichen Professoren des gleichen Faches ernannt worden. — Als Professor der Handelswissenschaften, kaufmännische Arithmetik und Betriebslehre wird an die Hochschule Zürich berufen Hr. Fr. Schär von Grosshöchstetten (Seminar Münchenbuchsee 1862—64), z. Z. Reallehrer in Basel.

Lehrerwahlen. Landwirtschaftliche Winterschule in Pruntrut: Hr. J. Marc Rochaix von Genthod, Genf. — Primarschule Basel: Frl. Cécile Müller von Nidau, Anna Müller, Frida Dieterle von Basel, Marie Zingg von Mörschwil, Marie Müller, Johanna Klingler von Basel (alle bish. prov.); Arbeitslehrerinnen: Frl. Klara Stäber, Esther Stockmeyer von Basel. — Reigoldswil: Hr. P. Plattner von Reigoldswil. — Kaiserangst: Hr. Ad. Müller, Seminarist (wirklich noch im Seminar?).

Aargau. Der Hinschied des letzten Novizen von Wettlingen hat die Diskussion über die Verwendung des Klosterfonds neu belebt, ja bereits zum Gegenstand der Polemik gemacht. Die Redaktion der A. Nachr. spricht ihre Überzeugung dahin aus, dass aus moralischen und rechtlichen Gründen am Dekret von 1844 nicht gerüttelt werden dürfe und dass mithin auf das Klostervermögen ausser den kath. Gemeinden und den im Dekret genannten Anstalten einzig die Lehrerschaft begründeten Anspruch erheben kann. — Da die Lehrerschaft in den Behörden vertreten ist, wird es ihr möglich sein, eine endliche Lösung der Frage herbeizuführen. Mit einer öffentlichen Diskussion ist wenig gewonnen.

Bern. Die letzte Schülerin Pestalozzis, Frau A. M. von Wattenwil-Germann, ist im Schlingmoos bei Gurzelen im hohen Alter von 89 Jahren gestorben. Laut „Ev. Schbl.“ erzählte sie gerne von ihrem verehrten Erzieher, in dessen Institut zu Yverdon sie einige Zeit zugebracht hatte. Dabei konnte sie eine Locke des Meisters vorweisen, welche sorgsam in einem Etui verwahrt wurde. Und wenn sie dann etwa von den Eigentümlichkeiten Pestalozzis erzählt hatte, so fügte sie bei: „Aber wir hatten ihn sehr, sehr lieb“. Frau von Wattenwil war eine wohltätige Dame; sie tat wie Pestalozzi „alles für andere, nichts für sich“. — In Bern starb Honorarprofessor und Pfarrer Dr. Rudolf Rütschi, geb. 1820, seit 1897 im Ruhestand. 1892 hatte er sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Im Jahr 1864 hatte ihm die Universität Zürich den Doktortitel verliehen.

Stadt Bern. An der Knabensekundarschule wird eine neue Klasse (2a) errichtet. — An das zu gründende Alpine Museum gibt der Stadtrat einen Beitrag von 250 Fr., an das Jahresfest des schweizerischen Turnlehrervereins einen solchen von 400 Fr. — Die Idee der Gründung von Lehrlingspatro-

naten gewinnt Boden und Verbreitung. In der Länggasse besteht schon seit mehreren Jahren ein derartiger Verein. Kürzlich wurde nun vom Gewerbeverein eine allgemeine Versammlung zusammenberufen zur Gründung eines Patronatsvereins für die Stadt Bern. Ein Komitee ist beauftragt worden, die nötigen Vorarbeiten zu besorgen.

Neuchâtel. La société pédagogique neuchâteloise a composé son comité comme suit, pour 1903; président, M. Alf. Thiébaut, au Locle; vice-président, M. Ls. Rusillon, à Couvet; secrétaire, M. Daniel Mouchet, à La Chaux-de-fonds; caissier, M. Fritz Rosfelet, à Beraix; secrétaire-adjoint, M. Eb. Amez-Droz, à Villiers; suppléant, M. Vital Huguenin, au Locle. Tous les membres du comité sont instituteurs dans l'enseignement primaire public.

Dans la circulaire, datée de janvier, le comité ouvre un concours sur les questions suivantes: 1^o. De l'usage que l'on doit faire des exercices de mémoire. — Abus à éviter. 2^o. Les musées scolaires, leurs avantages. Comment doit-on les organiser? 3^o. Elaboration d'un manuel de calcul mental pour le degré inférieur de nos écoles.

Les concurrents devront s'attacher surtout au côté pratique des questions et limiter l'étendue de leur travail à cinq ou six pages au maximum. Ces travaux doivent être envoyés avant le 1^{er} juin 1903 au président de la société dans les conditions habituelles.

Le comité recommande aux sections l'étude d'un certain nombre de choeurs, en vue d'une réunion cantonale de chant. Il presse les membres de s'abonner à l'Éducateur et de se procurer l'Agenda des Ecoles, vendu au profit de la caisse de secours de la société romande.

Enfin, il soumet à l'examen des sections 1. la question de céder la bibliothèque cantonale des instituteurs à l'exposition scolaire permanente neuchâteloise qui la développerait davantage qu'actuellement et l'introduction d'une disposition réglementaire qui limiterait à un an les fonctions des membres du comité.

I. b.

Solothurn. Zur Förderung des Unterrichtes in den weiblichen Handarbeiten an unsren Volksschulen hat das Erziehungsdepartement für die Inspektoren eine Wegleitung für die Beaufsichtigung der Arbeitsschulen erlassen. Dieselbe befasst sich zunächst mit allgemeinen Ratschlägen zur Durchführung einer guten, taktvollen Inspektion und bespricht hierauf die Anforderungen, die bei der Beurteilung der Leistungen in den einzelnen Fächern zu stellen sind. Die Fächer sind: Stricken, Strumpfflicken, Nähen, Zeugflicken, Wäschezeichnen, Zuschneiden und Haushaltungskunde. Zur Orientierung werden für jedes Fach auch die obligatorischen Lehrmittel namhaft gemacht. Im weiteren spricht sich die Wegleitung über verschiedene gesetzliche Vorschriften und ältere und neue Anordnungen aus, die die Hebung des Unterrichtes an den Arbeitsschulen zu bezeichnen. Es sind dies unter anderm die jährliche bezirksweise Besammlung der Arbeitslehrerinnen durch die Inspektoren, wenn möglich unter Beiziehung der Oberarbeitschulinspektorin, zur Beprechung der vorkommenden Fehler und Mängel und der Mittel zu deren Beseitigung, Bestellung von Frauenkommissionen für jeden Arbeitsschulkreis, teilweise Ausdehnung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel auch für die Arbeitsschule, genaue Einhaltung der Schulzeit etc. Es ist anzunehmen, dass der zeitgemäße Erlass des Erziehungsdepartementes von guten Folgen für unsere Arbeitsschulen sein wird. Den Lehrerinnen wäre nebst einem fachkundigen, wohlwollenden Inspektorat auch eine Aufbesserung ihrer vielenorts noch recht kärglichen Besoldung zu gönnen.

Thurgau. Die Vergabungen für gemeinnützige Zwecke beliefen sich im Jahre 1902 auf Fr. 222,508.80; davon fielen den Schulgemeinden und Sekundarschulkreisen zu Unterrichts- und Erziehungszwecken 43,230 Fr. zu; den Lehrerstiftungen 10,510 Fr.; der Hilfskasse für Kantonsschullehrer 6500 Fr.; der Anstalt für schwachsinnige Kinder in Mauren 5520 Fr.; der Armenschule Bernrain 5305 Fr.; dem Armenerziehungsverein 2300 Fr.; der Waisenanstalt Iddazell 1400 Fr. Zusammen ergibt sich für das staatliche und private Erziehungswesen der Betrag von 74,765 Fr., etwas mehr als die zu erwartende jährliche Bundessubvention. Dass die Vergabungen für die

Lehrerstiftungen so reichlich ausfielen, ist u. a. dem Umstand zu verdanken, dass der fürsorgliche Quästor und wohl auch andere Kollegen etwas nachhalfen, dem öffentlichen Wohltätigkeitssinn diesen bisher wenig begangenen Pfad zu weisen. Zur Nachahmung in schicklicher Form empfohlen!

An der *Mädchensekundarschule Frauenfeld* wird auf kommendes Frühjahr provisorisch eine dritte Lehrstelle (Lehrerin) errichtet. — Die durch den Hinschied des Hrn. Bommeli in Frauenfeld erledigte Lehrstelle blieb wegen Mangel an geeigneten Lehrkräften verwaist und es wurden die Schüler den drei übrigen Oberklassen zugewiesen, wodurch die Schülerzahl auf das ohnehin sehr hohe gesetzliche Maximum stieg. Im Frühjahr wird dem vorübergehenden Lehrermangel gründlich abgeholfen sein, indem eine grosse Zahl von Lehramtskandidaten zur Verfügung steht. — d-

Zürich. Aus dem Erziehungsrat. Das *Vorlesungsverzeichnis* der Hochschule für das Sommersemester 1903 wird genehmigt. — Dr. *Alex. Ehrenfeld* von Zürich erhält die *Venia legendi* für deutsche Literaturgeschichte an der I. Sektion der philos. Fakultät. — Urlaub erhalten: Prof. Dr. Bachmann an der phil. Fakultät I, wegen Krankheit, und Prof. O. Scherrer an der Kantonschule, aus Gesundheitsrücksichten (Stellvertreter: F. Laager und J. A. Rietmann). — Zum Zweck weiterer Ausbildung erhalten Urlaub: W. Kupper, Lehrer, Zürich II; Marie Fröhlich, Verweserin an der Primarschule Waltalingen; Johanna Spillmann, Verweserin in Höri; Hanna Lang, Verweserin in Wil-Dübendorf; Otto Wettstein, Verweser in Langnau; Emil Erb in Wallikon-Pfäffikon; Nanny Schmid, Vikarin, Zürich V. — Vier bisher ohne zürcherisches Lehrerpatent provisorisch als Verweser angestellte Lehrer werden aus dem zürcherischen Schuldienste entlassen, da der bestehende Lehrermangel nach der diesjährigen Patentirung von Primarlehrern ein Ende nehmen wird. — Die an der Primarschule Stallikon bestehende Verweserei wird bis zum Schlusse des Schuljahres 1903/4 verlängert. — Die Schulgemeinde Seebach, wird auf Beginn des Schuljahres 1903/4 unter Abtrennung vom Sekundarschulkreis Örlikon-Seebach-Schwamendingen zu einem eigenen Sekundarschulkreis (zwei Lehrstellen) erhoben. — Von der Schulwandkarte des Kantons Zürich wird ein Nachdruck angeordnet, wobei einige Ergänzungen angebracht werden. — Der Lehrerturnverein Winterthur erhält für das Jahr 1902 einen Staatsbeitrag von 150 Fr. und der Lehrerverein Zürich einen solchen von 600 Fr. — 14 weibliche Fortbildungsschulen erhalten für das Schuljahr 1902/3 bzw. 1903 Bundesbeiträge von total 1836 Fr.

— Die Kommission, die mit der Begutachtung einer Revision des Lehrplans der Primar- und Sekundarschule beauftragt ist, wird sich im wesentlichen auf die definitive Gestaltung des Lehrplans der 7. und 8. Klasse nach den Vorschlägen der XI^{er} Kommission beschränken. Immerhin werden auch andere Punkte zur Sprache kommen. Der Kommission wird es erwünscht sein, wenn ihr Anregungen dieser oder jener Art aus dem Schoss der Lehrerschaft bekannt werden. (Aktuar ist Hr. Hardmeier, Sekundarlehrer in Uster.)

— Nächstes Frühjahr sind 25 Jahre, seitdem die ersten Lehrerinnen aus dem Seminar Küsnaht hervorgingen. Seit 1878 bis 1902 haben 317 Lehrerinnen (1133 Lehrer) das Lehrerpatent erworben (21,9%). Am 1. Mai v. J. standen 145 Lehrerinnen im Amt, d. i. 14% der Primarlehrerschaft (in den Städten Zürich und Winterthur 19%). Die durchschnittliche Dauer der Vikariate betrug in den letzten 25 Jahren für Lehrer 9,99, für Lehrerinnen 9,82 Wochen; auf die im aktiven Schuldienst stehenden Lehrkräfte trifft es im Durchschnitt 0,59 Wochen jährlich, d. i. für Lehrer 0,57, für Lehrerinnen 0,77 Wochen.

— Der kantonale *Lehrmittelverlag* verkaufte letztes Jahr für 114,558 Fr. Lehrmittel; davon an andere Kantone für 23,499 Fr.

— Der Kantonsrat ist am 2. Febr. auf die Beratung des *Verwaltungsgesetzes der Stadt Zürich* eingetreten. Der Vorschlag der vorberatenden Kommission sieht für die Leitung des Schulwesens vor: einen Schulrat von wenigstens acht Mitgliedern, unter Vertretung der Lehrerschaft mit beratender Stimme; Abschaffung der Kreisschulpflegen, dafür Wahl von Kommissionen und Zuzug von Fachleuten; Wahl der Lehrer

durch die Versammlung der Abgeordneten (Gross. Stadtrat). Entgegen dem Initiativ-Vorschlag der Stadtbehörden (Behörden-Initiative), welcher der Lehrerschaft in dem Schulrat eine Vertretung mit voller Stimme geben will, setzt die Kommission die Lehrerschaft auf eine Vertretung mit „beratender“ Stimme hinunter. Wir hoffen, der Rat kehre zur Anschauung der städtischen Behörden zurück: die Vertreter der Lehrer sind gewiss so gut berechtigt, eine Stimme im Schulrat abzugeben, als jedes Mitglied des Schulrates, sei er Advokat oder Pfarrer, und gerade im Interesse der Schule liegt es, dass diese Vertreter durch ihr Stimmrecht auch einen Teil der Verantwortlichkeit übernehmen. Sollte der Vorschlag der Kommission dennoch zur Annahme gelangen, so steht die Wahl eines Lehrers durch die Stimmberchtigten noch offen. Viel zu reden wird die Abschaffung der Lehrerwahlen durch das Volk geben. Gegen Nichtbestätigung durch den Grossen Stadtrat sollte einem Lehrer zum mindesten die Berufung an den Erziehungsrat offen stehen.

— *Lehrergesangverein.* * Am 22. Februar veranstaltet der Lehrergesangverein Zürich sein übliches Winterkonzert, und zwar, wie das Festkonzert vom vorigen Jahr, abermals in der *Tonhalle*. Unsere Kollegen zu Stadt und Land möchten wir jetzt schon bitten, nicht nur selber in Scharen unsere Aufführung zu besuchen, sondern in ihrem Bekannten- und Freundeskreise recht fleissig zu werben, damit, wie letztes Jahr, die Räume unseres Kunstmuseums sich füllen. Der L. G. V. hat sich auch für dieses Konzert in ernster Arbeit tüchtig vorbereitet, und es ist von Hrn. Direktor Lange ein *Programm* zusammengestellt worden, das nach jeder Hinsicht einen aussergewöhnlichen Genuss verspricht.

Wir wollen schon jetzt auf einzelne Nummern aufmerksam machen: Der „*Matrosenchor*“ aus dem „*Fliegenden Holländer*“ von Richard Wagner, ein Chor, den der L. G. V. am 13. Januar im Hülfskassenkonzert unter solchem Beifall vorgetragen, dass er wiederholt werden musste. Das Hauptstück des Programms bildet „*Das Meer*“, v. J. L. Nicodé, eine der gewaltigsten und grossartigsten Tonschöpfungen der Gegenwart, die von einer Reihe deutscher Lehrergesangvereine mit grösstem Erfolge aufgeführt worden ist. Trotz reicher Abwechslung wird das Konzert von kürzerer Dauer sein als das letzte jährige. Neben dem höchstentwickelten Kunstgesang wird auch das einfache Volks- und Vaterlandslied seine gebührende Berücksichtigung finden.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Jahresbeitrag pro 1903 erhalten von A. N. in B.

Erneuerungswahlen.

I. Vorort. Abgegebene Stimmzettel 791. Zürich 767, Bern 3, St. Gallen 1, leer 20.

II. Zentralvorstand. 791 Stimmzettel: *Fr. Fritsch*, Zürich V, Präsident, 777 St.; *Dr. R. Keller*, Winterthur 776; *R. Hess*, Zürich V 780 (leit. Ausschuss); *K. Auer*, Schwanden 767; *K. Egli*, Luzern 763; *E. Niggli*, Zofingen 761; *E. Balsiger*, Bern 760; *C. Gass*, Basel 754; **U. Tobler*, Zihlschlacht 718. Weitere Stimmen erhielten: *J. Führer*, St. Gallen 27; *Stucki*, Bern 4; *Conrad*, Chur 4; *Brassel*, St. Gallen 3; *Wetterwald*, Basel 3; *Erni*, Kreuzlingen 2; einzeln 27, leer 193.

III. Delegierte. Zürich. 161 Stimmzettel: *Landolt*, Kilchberg, 158 St.; *Dr. Aeppli*, Zürich 157; *Frey*, Höngg 154; *Gubler*, Andelfingen 153; *Ed. Heusser*, Zürich III 152; *Keller*, Winterthur 150; *Utzinger*, Küsnaht 150; **Hardmeier*, Uster 146; *Maurer*, Zürich V 144; *Gysler*, Obfelden 143; *Isliker*, Zürich V 143; **Schurter*, Zürich I 143; *Prof. Schinz*, Zürich V 140; *Eckinger*, Bubikon 139; **Frl. Hollenweger*, Zürich I 125. Weitere Stimmen: *Egli*, Hottingen 2; *Küng*, Wald 2, *Müller*, Zürich III 2; einzeln 41, ungültig 14, leer 157.

Bern. 96 Stimmzettel: *Anderfuhren*, Biel 94 St.; *Stucki*, Bern 94; *Beetschen*, Thun 93; *Wittwer*, Bern 93; *Brechbühl*, Lyss 91; *Jordi*, Kl. Dietwil 91; *Weibel*, Burgdorf 91; *Wittwer*, Langnau 91; *Mühlethaler*, Bern 89; *Dr. Jeger*

lehner, Bern 86. Weitere Stimmen: *Mürset*, Bern 5; *Jost*, Matten 3; *Junker*, Delémont 2; *Leuenberger*, Bern 2; *Schneider*, Langenthal 2; einzeln 13, leer 20.

Luzern. 51 Stimmzeddel: *Bucher*, Luzern 51 St.; *Ludin*, Luzern 49; *Zwimpfer*, Willisau 48. Weitere Stimmen: einzeln 3, leer 2.

Schwyz. 5 Stimmzeddel: *Lienert*, Einsiedeln 5 St.

Glarus. Durch die Sektionsversammlung gewählt: *Schiesser*, J., Dir., Glarus; *Haffter*, Dr., Schulinspektor.

Zug: Durch die Sektionsversammlung gewählt: **J. Theiler*, Zug.

Freiburg. 4 Stimmzeddel: **Hubmann*, Oberried b. Murten 4 St.

Solothurn. 19 Stimmzeddel: **Fröhli*, Solothurn 18 St.; **Jecker*, Olten 18; **Brunner*, Kriegstetten 17. Weitere Stimmen: *Steinemann*, Grenchen 2; leer 2.

Baselstadt. 41 Stimmzeddel: Dr. *Wetterwald*, Basel 39 St.; **Matzic*, Basel 39; *Schäfer*, Basel 38; *Schaffner*, Basel 38. Weitere Stimmen: einzeln 7, leer 3.

Baselland. 18 Stimmzeddel: *Stöcklin*, Liestal 18 St.; **Arni*, Liestal 17. Weitere Stimmen: leer 1.

Schaffhausen. 14 Stimmzeddel: *Wanner-Müller*, Schaffhausen 14 St.; *Meyer*, Neunkirch 13. Weitere Stimmen: einzeln 1.

Appenzell A.-R.h.: 25 Stimmzeddel: *Wiget*, Herisau 24 St.; *Landolf*, Heiden 23. Weitere Stimmen: *Meyer-Bühler* 2; einzeln 1.

Appenzell I.-R.h. Durch die Sektionsversammlung bestätigt: *J. Stäheli*, Steinegg-Appenzell.

St. Gallen. 67 Stimmzeddel: *Brassel*, St. Gallen 65 St.; *Torgler*, Lichtensteig 63; *Alge*, St. Gallen 62; *Heer*, Rorschach 58; **Walt*, Thal 42. Weitere Stimmen: *Schuhmacher*, Sargans 27; *Führer*, St. Gallen 4; *Kuoni*, St. Gallen 2; einzeln 5, leer 7.

Graubünden. 19 Stimmzeddel: *Schmid*, Chur 17 St.; *Barblan*, Plantahof 16; **Tgetgel*, Pontresina 15. Weitere Stimmen: *Conrad*, Chur 2; einzeln 5, leer 2.

Aargau. 105 Stimmzeddel: *Hengherr*, Aarau 104 St.; *Herzog*, Wettingen 104; *Heuberger*, Brugg 102; *Holliger*, Egliswil 101; **Fischer*, Reinach 100. Weitere Stimmen: einzeln 6, leer 8.

Thurgau. 123 Stimmzeddel: *Uhler*, Dozwil 121 St.; *Erni*, Kreuzlingen 119; **Thalmann*, Frauenfeld 119; **Weideli*, Hohenrannen 115. Weitere Stimmen: *Keller*, Weinfelden 3; *Tobler*, Zihlschlacht 3; einzeln 8, leer 4.

Tessin. 1 Stimmzeddel: *Seiler*, Bellinzona 1 St.

Waadt. 2 Stimmzeddel: *Guex*, Lausanne 2 St.

Neuenburg. 2 Stimmzeddel: *Scherff*, Neuenburg 2 St.

Genf:

Die kursiv gedruckten Namen bezeichnen die Gewählten, * neue Mitglieder.

Für die Richtigkeit im Auftrage des Wahlbureau:
Zürich V, 4. Februar 1903. *R. Hess*.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Auszug aus der VII. Jahresrechnung pro 1902.

I. Kassarechnung.

Kassaeinnahmen Fr. 32,988.26
Kassaausgaben „ 32,296.65

Barsaldo Fr. 691.61

II. Vermögensrechnung.

Status 1901 Fr. 87,529.01

III. Status 1902.

Aktiven:
Obligationen Fr. 91,500.—
Sparheftguthaben „ 5,546.80
Guthaben für Lehrerkalender „ 1,961.05
„ „ Verschiedenes „ 146.30
Kassasaldo „ 691.61 Fr. 99,845.76

IV. Passiven:

Keine „ —.—
Vermögen auf 31. Dezember 1902 **Fr. 99,845.76**
Vorschlag im Jahre 1902 Fr. 12,316.75

III. Nachweis der Vermögensrechnung.

Wirkliche Einnahmen:	
Zinsen	Fr. 3,401.05
Zinsguthaben	„ 90.75
Vergabungen	„ 4,064.55
Lehrerkalender:	
II. Nachträglich eingegangen	„ 30.—
VI.	„ 1.—
VII. Mehreinnahmen gegenüber letzter Rechnung	„ 161.17
VIII. Einnahmen-Überschuss	
pro 1902	„ 1,013.38
Von der Rentenanstalt, bar, netto	„ 590.75
„ „ Schweiz“, netto	„ 1,619.—
Guthaben für Lehrerkalender	„ 1,961.05
„ „ Verschiedenes	„ 146.30 <u>Fr. 13,079.—</u>

Wirkliche Ausgaben:	
Lehrerkalender: V. Abschreibung	Fr. 22.50
VI. Nicht realisiertes Guthaben	„ 30.—
VII. Mehrausgaben über die Passiven letzter Rechnung	„ 405.70
Zinsen	„ 71.05
Honorar des Quästors	„ 150.—
Porti	„ 37.65
Verschiedenes	„ 24.05
Zwei nicht realisierte Guthaben	„ 21.30 <u>Fr. 762.25</u>
Vorschlag wie oben	<u>Fr. 12,316.75</u>

Für die Richtigkeit
Zürich V, den 20. Jan. 1903. Der Quästor: *R. Hess*.

Fonds für ein schweizerisches Lehrerheim.
(Unterstützungskasse für kurbedürftige Lehrer.)

Auszug aus der IV. Jahresrechnung pro 1902.

I. Kassarechnung.	
Kassaeinnahmen	Fr. 1,183.25
Kassaausgaben (Kapitalanlagen)	„ 1,175.—
Barsaldo	Fr. 8.25

II. Vermögensrechnung.	
Status 1901	Fr. 4,690.30

Status 1902.	
Aktiven:	
Obligationen	Fr. 5,000.—
Kontokorrent-Guthaben	„ 879.45
Kassasaldo	„ 8.25 <u>Fr. 5,887.70</u>
Passiven:	
Keine	„ —.—
Vermögen auf 31. Dezember 1902	<u>Fr. 5,887.70</u>
Vorschlag im Jahre 1902	<u>Fr. 1,197.40</u>

III. Nachweis der Vermögensrechnung.

Wirkliche Einnahmen:	
Zinsen	Fr. 167.80
Zinsguthaben	„ 27.60
Von der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen des S. L. V.	„ 1,000.—
Vergabung	„ 2.— <u>Fr. 1,197.40</u>

Wirkliche Ausgaben:	
Keine	„ —.—

Vorschlag wie oben	
	<u>Fr. 1,197.40</u>

Für die Richtigkeit.

Zürich V, den 20. Jan. 1903. Der Quästor: *R. Hess*.

Vergabungen. A. S. in St. G. 2 Fr.; 6 L. an d. Leonhardschule, St. G. 3 Fr.; W. W. in N. 6 Fr.; Kreis-Lehrerkonferenz Imboden (Graubünden) 15 Fr.; total vom 1. Jan. bis 4. Febr. 1903 **Fr. 211.50**.

Den Empfang bescheinigt herzlich dankend
Zürich V, 4. Febr. 1903. Der Quästor: *R. Hess*.
Hegibachstr. 42.

Lehrerkalender 1903/4 sind noch eine Anzahl vorrätig, davon 2. Ex. in Leder (2 Fr.), die übrigen in Leinwand (Fr. 1.50). Bestellungen gefl. an den Quästor.

Kleine Mitteilungen.

— Die Sekundarschule *Romanshorn* veranstaltete am 18. Januar eine Gesangsaufführung, verbunden mit turnerischen Produktionen (u. a. „Rüthifahrt“ von L. Steiner, komponiert von K. Attenhofer). Der Reinertrag von 300 Fr. wurde zur Bildung einer Reisekasse verwendet.

— *Jubiläum.* Hr. Mersing, Bezirkslehrer in Balsthal, verbat sich bei seiner Jubiläumsfeier jedwelle Gabe. Das Festkomitee wies deshalb den Ertrag einer Sammlung unter Schülern — Fr. 874.40 — der Bezirksschule als Fonds zur Unterstützung bedürftiger begabter Schüler zu.

— *Rücktritt.* Frl. Berta Gartner als Lehrerin des Seminars Delsberg.

— Der preussische Unterrichtsminister verordnet, dass in der *Rechtschreibung* die Schulen bei mehrfacher Schreibweise diejenige zu wählen haben, die der lautreinen Schreibart am meisten entspreche, z. B. Tee (nicht Thee), Akzise, Order (Ordre), Kontor etc. Zu dieser Einfachheit schwingen sich nicht einmal die schweizerischen Orthographie-Büchlein-Verfasser auf...

— Die Frau des preuss. Unterrichtsministers Studt bemüht sich um Veranstaltung von *Jugendkonzerten*.

— *Schwarzburg-Rudolstadt* hat die Pension für Lehrer-Witwen von 150 auf 300 M. erhöht.

— Sechs Millionen Rubel will die Stadt *Petersburg* zur Feier ihres 200jährigen Bestehens für Erweiterung der Volksschulen und des unentgeltlichen Unterrichts bereit stellen.

— 22,300 Kronen hat die *Svensk Läraretidning* in Stockholm für die notleidenden Schulkinder im öbern *Norrländ* (schlechte Ernte wegen nassen Wetters) gesammelt.

— In Kristiania feierte Schuldirektor *Quam*, der noch immer 30 Stunden wöchentlich unterrichtet, seinen 80. Geburtstag. Seine Schule war die erste höhere Volksschule für Knaben und Mädchen (bis 15. Jahr) in Norwegen. Ebenfalls 80 Jahre hat der schwedische Lehrer *Lindberg*, der in Atvid noch im Amt steht.

— *Dänemarks Lehrerbund* zählt 6203 Mitglieder.

— *Björnson* hat die Stiftungen, die ihm bei Anlass des 70. Geburtstages gemacht worden sind, für Norwegens Lehrerschaft bestimmt.

Sanatogen für die Nerven

Broschüre auf Wunsch gratis und franko durch
E. Nadolny, Basel, St. Johannvorstadt 3.
[O V 506]

Offene Lehrstelle.

An einer zürcherischen Primarschule (ungeteilte Sechsklassen-schule mit ca. 70 gleichzeitig zu unterrichtenden Schülern) ist auf Mitte Mai 1903 eine Lehrstelle neu zu besetzen. Besoldungs-zulage 800 Fr. mit periodischer Erhöhung (Alterszulage nicht inbegriffen). Schöne Wohnung, Holz und Pfanzland (eventuell auch Scheune und Stallung).

Leistungsfähige Reflektanten wollen gefälligst ihre Adresse mit allfälligen Referenzen unter strengster Diskretion einreichen bis spätestens 21. Februar a. c. unter Chiffre **O F 2576** an **Orell Füssli-Announce, Zürich.**

[O V 71]

Offene Lehrstelle.

Infolge Errichtung einer neuen Klasse ist an der Primarschule *Olten* auf 1. Mai 1903 die Stelle eines Klassenlehrers an der 3. und 4. Primarklasse zu besetzen. Jahresgehalt 1800 bis 2150 Fr. nebst Bürgerholzgabe und Altersgehaltszulage. Nähre Auskunft erteilen Herr Pfarrer E. Meier, Präsident der Schulkommission, in Olten und Herr Rektor Fetscherin in Olten.

Bewerber haben ihre Anmeldungen, mit Zeugnissen und kurzer Angabe des Lebens- und Bildungsganges begleitet, bis 21. Februar 1903 dem Erziehungs-Departement des Kantons Solothurn einzusenden.

[O V 56]

Solothurn, den 26. Januar 1903.

Für das Erziehungs-Departement:

Oskar Munzinger, Reg.-Rat.

Offene Lehrstelle.

An der Primarschule *Schlieren* ist auf Mai 1903 eine Lehrstelle neu zu besetzen. Besoldungszulage 300—600 Fr.

Anmeldungen unter Beilage der Zeugnisse bis 14. Februar an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Pfarrer Leuthold.

[O V 51]

Schlieren, den 31. Januar 1903.

Die Gemeindeschulpflege.

Für Anfertigung von

[O V 5]

Fahnen- und Theatermalereien

für welche beste Zeugnisse zur Verfügung stehen, empfiehlt sich bestens

R. Grundlehner, Dekorationsmaler,
in *Heiden*, Kant. Appenzell.

Schweizerische Costumes- und Fahnenfabrik

Telephon: 1258

Verleih-Institut

Telephon: 1258

J. Louis Kaiser, Basel

empfiehlt Vereinen, Gesellschaften und Privaten zu Theater-aufführungen und festlichen Anlässen

[O V 639]

Komplette Ausstattungen in Costumes und Requisiten

bei prompter Bedienung und billigsten Preisen, leih- oder kaufweise.

Verlangen Sie gef. gratis und franko Prachtatalog mit 1200 Abbildungen, Kostenvoranschläge und Muster.

Abteilung I: Verleih-Institut jeglicher Art Costumes und Requisiten.

Abteilung II: Fabrikation alter in das Fach einschlagenden Artikel.

Abteilung III: Fahnen für Vereine und Private in effektvoller Ausführung.

Abteilung IV: Bühnenbau, Lieferung vollständiger Bühnen.

Abteilung V: Versand aller Cotillon- und Ballartikel.

Abteilung VI: Bibliothek von Bühnenwerken für alle Verhältnisse passend.

Zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit, empfiehlt sich

Hochachtend

J. Louis Kaiser.



Telegarm-Adresse: *Costumkaiser.*

Ecole cantonale de commerce à Lausanne.

La section commerciale de 3 ans d'études est destinée aux futurs commerçants. — **Les cours d'administration** préparent à l'admission aux Postes, Télégraphes, Téléphones et Douanes. Examens le 20 avril à 7 h. — Renseignements et programmes à la **Direction**.

(H 30517 L) [O V 78]

Höhere Töchterschule der Stadt Zürich.

Die Höhere Töchterschule besteht aus **vier Seminar-klassen**, **drei Handelsklassen** und **drei Fortbildungs-klassen**.

Die **Seminarklassen** bezeichnen die Heranbildung zürcherischer Primarlehrerinnen und bereiten zu akademischen Studien vor. Die **Handelsklassen** bereiten durch allgemein wissenschaftlichen und speziell beruflichen Unterricht für den Handelsstand vor. Die **Fortbildungs-klassen** bringen die weibliche Ausbildung in verschiedenen Richtungen zu einem gewissen Abschluss.

Zum Eintritt in die erste Klasse sämtlicher Abteilungen wird das zurückgelegte 15. Altersjahr und eine der dritten Sekundarklasse entsprechende Vorbildung, zum Eintritt in eine höhere Klasse das entsprechend höhere Alter und entsprechend vermehrte Mass von Kenntnissen gefordert.

In Verbindung mit der Höheren Töchterschule findet im Schuljahre 1903/1904 ein **Kurs zur Heranbildung von Kindergärtnerinnen** statt, welcher mit einer Patentprüfung abschliesst. Die Kursteilnehmerinnen müssen vor dem 1. Mai 1903 das 17. Altersjahr zurückgelegt haben und mindestens diejenigen Kenntnisse besitzen, die in dreijährigem Sekundarschulbesuch erworben werden können.

Der Unterricht ist unentgeltlich.

Beginn der neuen Jahreskurse: Ende April.

Anmeldungen, von Geburtschein und Schulzeugnis begleitet, sind bis zum **15. Februar** 1. J. einzusenden: Für die Seminar- und Fortbildungsklassen, sowie für den Kindergärtnerinkurs an Herrn **Rektor Dr. Stadler**, für die Handelsklassen an Herrn **Prorektor J. Schurter**, bei welchen auch allfällige weitere Auskunft eingeholt werden kann. (Sprechstunden: je vormittags 11—12 Uhr im Rektoratszimmer des Grossmünsterschulhauses.) Die HH. Sekundarlehrer werden ersucht, dem Zeugnisse der für die Seminarklassen angemeldeten Schülerinnen ein Verzeichnis des Unterrichtsstoffes beizulegen, welcher in der III. Sekundarklasse in den drei Realfächern behandelt worden ist.

Die **Aufnahmsprüfungen** finden **Freitag** und **Samstag**, den **27. und 28. Februar** 1. J. statt. Diejenigen Aspirantinnen, welche auf ihre Anmeldung hin keine besondere Anzeige erhalten, haben sich am 27. Februar, vormittags 8 Uhr, im Singsaale des Grossmünsterschulhauses einzufinden. Die für den Eintritt in die Seminarklassen angemeldeten Schülerinnen haben die Zeichnungen, welche sie in der Sekundarschule angefertigt haben, zur Aufnahmsprüfung mitzubringen.

Zürich, den 21. Januar 1903.

[O V 46]

Die Aufsichtskommission.

Apparate und Instrumente

für den
physikal. Unterricht
an höheren u. mittleren Schulen

verfertigt [O V 19]

J. Brändli,
Optiker und Mechaniker

59 Freiestr. **Basel** Freiestr. 59.

Ein unverh., erfahrener, gewandter

Sprachlehrer,

Mathematiker, Zeichner, Kalligraph, mit Prima-Zeugnissen, sucht Anstellung. Offerten sub O. L. 63 an die Exped. d. Blattes. [O V 63]

Somatose
Hervorragendes
KRÄFTIGUNGSMITTEL.
Regt in hoher Masse den Appetit an.
FARBENFABRIKEN
vorm.
FRIEDR. BAYER & CO.
Eberfeld.

[O V 680]

Brauses Schulfedern Nr. 50 und 51 in Ef- und F-Spitze, sowie [O V 288]
Brauses Rundschriftfedern mit d. Fabrikstempel

51 Brause & Co.
Iserlohn

sind zufolge ihrer vorzüglichen Beschaffenheit bei billigem Preise als die empfehlenswertesten Federn für den Schulgebrauch zu bezeichnen.

Proben kostenfrei!
Brause & Co., Schreibfedernfabrik, Iserlohn.

Projektionszeichnen.

Anerkannt beste Modelle hiefür liefert in prima Ausführung [O V 527] A. Hurter, Zürich IV.
Preisliste auf Verlangen gratis u. franko.

Gebrüder Hug & Co.

Zürich, Sonnenquai

Basel, Ob. Freiestrasse

Pianos und Harmoniums

in grosser Auswahl und allen Preislagen.

Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen Lehrerschaft trugen viel zu unserem Gesamtabatz von ca. 28,000 Instrumenten bei.



Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.

Lehrerschaft.

Unsere Konditionen bitten zu verlangen.

Kataloge

überallhin kostenfrei.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt außer den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke "Koh-i-Noor" noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und Lehrer Gratis-Muster ihrer Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Schul-Kreide

weiss oder farbig [O V 65]
Beste Qualitäten.
Mustersortimente zur Auswahl.
Kaiser & Co., Bern.

Kerbschnittholz, Laubsägeholtz

in Linden 3—6 mm dick, per m² 4 Fr. [O V 37]
Nussbaum 3—6 mm dick, per m² 5 Fr.
auch jede andere Holzart und Dicke liefert

A. Kunz, Hallwylstrasse 56, Zürich III.

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telefon 1509
52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52

Pianos, Flügel,

Harmoniums

in grösster Auswahl.

Kauf, Tausch, Miete.

Abzahlung.

Reparaturen.

Lange Garantie.

Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.

[O V 16]



Franziskaner Zürich

Alteste bayr. Bierhalle an der Stüssihofstatt.

Ausschank des Franziskaner Leistbräu.

Echt Pilsener. Anerkannt feine Küche.

Mittagessen à Fr. 1.— und 1.50,

Nachtessen à 1 Fr.

(OF 733) [O V 428] Der Besitzer: A. Ribi-Widmer.

Neusprachliche Reformbibliothek

Die erste einsprachige Sammlung.

Prospekte gratis und franko durch die Rosberg'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig.

Buchhandlung

Müller & Zeller

in ZÜRICH I, Obere Kirchgasse 40.

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft höfl. zum Bezug von Büchern und Lieferungswerken jeder Art. Grössere Werke gegen bequeme monatl. Teilzahlung, ohne Preis erhöhung.

In der unterzeichneten Verlagshandlung erschienen und sind in allen Buchhandlungen zu haben:

Professor A. Scartazzini

Konversationsbücher:

Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch

Preis gebunden Fr. 3.75

Deutsch und Englisch	"	"	"	2.50
Deutsch und Französisch	"	"	"	2.50
Deutsch und Italienisch	"	"	"	2.50
Englisch und Französisch	"	"	"	2.50
Englisch und Italienisch	"	"	"	2.50
Französisch und Italienisch	"	"	"	2.50

Sämtliche Bände sind in eleganten, braunen Leinwandband mit Schwarzdrucktitel gebunden und in handlichem Format, d. h. bequem in die Tasche zu stecken.

(O V 66)
Hugo Richter, Verlagsbuchhandlung in Davos.

Beilage zu Nr. 6 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1903.

Englisch- Lehrer

gesucht in ein Knabeninstitut per Ende ds. Engländer oder Ausländer mit längerem Aufenthalt in England. Anmeldungen mit Photographie und Gehaltsansprüchen unter Chiffre D 2852 Z an die Annoncen-Expedition J. Dürst, Zürich. (O F 2527) [O V 60]

L'Expéditive

wird von keinem hektographischen Vervielfältigungsapparat übertroffen.

Von einem Original ca. 150—200 saubere Abzüge. Kein Auswaschen. Sehr dünnflüssige Spezialtinte. Abgenutzte Apparate werden zum halben Preise gegen neue umgetauscht.

Für Lehrer grossen Rabatt.

Man verlange Prospekte von [O V 767]
J. Kläusli-Wilhelm, Bassersdorf (Kant. Zürich).

Rolladenfabrik Horgen Wilh. Baumann.

[O V 91]

Ältestes Etablissement dieser Branche in der Schweiz.
Vorzüglich eingerichtet.

Holzrolladen aller Systeme.

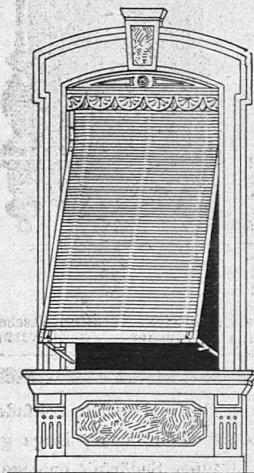
Rolljalousien Patent + 5103

mit automatischer Aufzugsvorrichtung.

Die Rolljalousien Patent + 5103 bilden die beliebtesten Jalousien für Schulhäuser. Sie beanspruchen von allen Verschüssen am wenigsten Platz, und nehmen am wenigsten Licht weg. Holzjalousien schliessen gegen Witterungseinflüsse viel besser ab, als Tuchstoren. Die Handhabung ist viel einfacher, zuverlässiger, praktischer und die Anlage eine viel solidere.

Zugjalousien. Rollschutzwände.
Ausführung je nach Wunsch in einheimischem, nordischem oder überseeischem Holze.

Prospekte und Kostenvoranschläge gratis.



Durch den Verlag von Julius Rich, Chur, ist zu beziehen: [O V 13]

Das Kartenzeichnen

im Dienste des heimatkundlichen und geographischen Unterrichts.

Von

Konrad Schmid, Sekundarlehrer in Chur.

Preis 1 Fr.

Nº 218 18 334

Schulfedern
amtlich geprüft und empfohlen
aus der ersten und ältesten
deutschen Stahlfederfabrik

Heintze & Blanckertz
Berlin 90 Pf. 80 Pf. 1 Mark d. Gross

[O V 36]



Schulwandtafel Patent 22103.

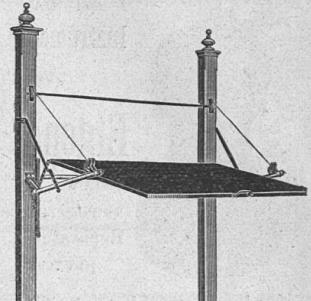
Vertikal verschiebbar, umwendbar, auch in horizontaler Lage benutzbar. Sehr leichte und bequeme Handhabung.

Mustertafeln sind an folgenden Orten ausgestellt:

In den permanenten Schulausstellungen Zürich, Bern, Lausanne, im Gewerbemuseum in St. Gallen, bei Edouard Fontana in Genf und bei Unterzeichnetem, wo Prospekte und jede Auskunft erhältlich sind.

H. Steinemann,

Schlosser,
Zürich-Wiedikon.



Obige Stellung eignet sich vortrefflich zum Zeichnen von Karten skizzen und Grundrissen.

TRÖTZ

immer neuen Erfindungen im Vervielfältigungsverfahren ist u. bleibt

Neuer

Präzisions - Hektograph von Jb. Gyr in Glattfelden, Kanton Zürich, der beste, billigste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat u. liefert die schönsten und exaktesten Abzüge von Zeichnungen und Abschriften jeder Art. Komplette Hektographen in drei Grössen: 24/32, 28/40, und 36/50 cm stets vorrätig. Auffüllungen von alten wird billig besorgt. Masse wird in Kilobüchsen à 4 Fr. abgegeben. In Tinte wird ebenfalls mitgeliefert. Prospekte versendet franko der sich bestens empfehlende (O F 2306) [O V 11]

Jb. Gyr.

Lungenleiden.

„Antituberkulon“ heilt rasch selbst hartnäckige Fälle von chronischem Lungenkatarrh und bringt bei Schwindesucht Linderung der Beschwerden. Husten und Schmerzen verschwinden in kurzer Zeit. Neuestes Spezialmittel! Vorzüglich bei altem Kehlkopf und Rachenkatarrh. Viele Anerkennungsschreiben. Preis Fr. 3. 50. Dét. für Basel: Markt-Apotheke A. Büttner, Marktplatz 30. Solothurn: Apotheke Schiess & Forster, Apoth. Pfeiffer & Fees; Glarus: Apotheke Dreiss; Herisau: Apotheke Lobeck; Freiburg: Apotheke Bourgmuecht; Lausanne: Morin & Co.; Genf: Cartier & Jörin; Neuenburg: Apoth. Bourgeois.



[O V 229]

Schreibhefte-Fabrik

mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.

Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH - Industriequartier
Zeichnen-
Papiere
in vorzülichen Qualitäten,
sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preisgünstig und Muster gratis und franko.

[O V 79]

Zur gef. Beachtung!

Die Orell Füssli'sche Steinschrift-Fibel hat keinen Anklang gefunden, wahrscheinlich, weil sie nicht genügend bekannt war. Der Auflagerest wird, solange Vorrat, gratis an die Abonnenten der Lehrerzeitung versandt, welche Ihre Adresse hiefür aufgeben und 10 Centimes in Postmarken beilegen.

Fräfel & Co., St. Gallen, Spezial-Haus für Kunststickerei

liefert zu billigsten Preisen

Gestickte Vereinsfahnen

in garantirt solider und kunstgerechter Ausführung, sowie auch Abzeichen und alle Zubehörartikel.

Genaue Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt.

[O V 14]



Spezialhaus
für
neue und
alte
Streich-
Instrumente.

Eigenes
Atelier für
kunstgerechte
Reparaturen.

[O V 702]

Gebrüder Hug & Co.,
Zürich.

Gravier- & Ciselierschule

BIELE (Westschweiz. Technikum)
GRAVEURE, CISELEURE und STAHL-
GRAVEURE. — VOLST. THEOR. und
PRAKT. AUSBILD. NAEH. d. DIREKT.

[K 1689 L]

[O V 714]

Max Ambergers Münchener Konzert-

Zithern anerkannt die besten
Illustr. Catalog gratis
Saiten (Muster à 25 Cts fcc)
F. Degen, Hottingerstr. Zürich

Originalpreise. An Lehrer hohe Provision.

[O V 249]

Letzte Neuheit auf dem Gebiete der
Vervielfältigung.



„Graphotyp“
Patent + Nr. 22930. D. R. G. M.
Abwaschen absolut unnötig.
Druckfläche 22 x 28 cm.

Preis komplet Fr. 15.—.

Einfachster und billigster Vervielfältigungs-
apparat für Bureau,
Administrationen, Vereine und Private.
Bitte, verlangen Sie ausführlichen Prospekt.

Gleichzeitig empfiehle Ihnen meinen
„Verbesserten
Schapirographen“



Patent + Nr. 6449
auf demselben Prinzip beruhend in 2 Größen
Nr. 2 Druckfläche 22 x 35 cm Fr. 27.—.
" 3 " 35 x 50 " 50.—.
Diese Apparate sind bereits in zirka 3000
Exempl. in allen Kulturstaten verbreitet.
Ausz. Prospekte mit Referenzen gratis.
— Wiederverkäufer in allen Kantonen.

Papierhandlung [O V 88]

Rudolf Fürrer, Zürich.

Gebrüder Scholl

Fraumünsterstr. 8 - Zürich - Fraumünsterstr. 8

Wir empfehlen unsere Spezialitäten in

Schreib- und Zeichenwaren

für Schulen:

Zeichenpapiere, Tonpapiere, Bleistifte, Reissbretter, Reisschienen, Winkel, Zeichenkreide, Pinsel, Farben in Stücken und in Tuben, flüssige und Stück-Tuschen, Tinten, Radigummi, Federhalter, Stahlfedern, (O F 287) Zeichen- und Malvorlagen. [O V 235]

Alles in nur guten Fabrikaten.

Musterbüchlein über Zeichenpapiere zu Diensten.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

36jähriger Erfolg. Fabrik gegründet Bern: 1865. 36jähriger Erfolg.

Malzextrakt rein, reizmildnerndes und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen.

Preis:

Fr. 1.30

Malzextrakt mit Kreosol, grösster Erfolg bei Lungenaffektionen

Fr. 2.—

Malzextrakt mit Jodeisen, gegen Skrofulose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Lebertransersatz

Fr. 1.40

Malzextrakt mit Kalkphosphat, bei rhachitischen und tuberkulösen Affektionen, Nährmittel für knochenschwache Kinder

Fr. 1.40

Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada, leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden

Fr. 1.50

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.

Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [O V 584]

Wie man
lernen soll
um zu behalten,



ist eine Frage, welche sich an alle richtet, die Jungen, welche selbst lernen müssen, die Eltern, welche um den Fortschritt ihrer Kinder besorgt sind und alle übrigen, die bei dem gewaltigen Fortschritt ihr Wissen ergänzen müssen, um sich auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Wohl gibt es Tausende und Tausende von Lehrbüchern zum Selbstunterricht sowohl als auch für den Unterricht in den Schulen aber sie alle sagen uns nur, **was** wir zu lernen haben, aber nicht **wie** wir es leicht lernen und so lernen können, dass wir es auch dauernd behalten. Dies zeigt wie Tausende von Lehrern und Personen aller Stände bestätigen, Poehlmann's Gedächtnislehre. Lesen Sie den Prospekt, welchen Sie auf Anfrage gratis erhalten von **L. Poehlmann**, Mozartstr. 9, München A 78 und urteilen Sie dann für sich selbst, ob es nicht eine gewaltige Ersparnis an Zeit, Mühe, Verdruß und materiellen Verlusten für Sie bedeutet, wenn Sie sich dem Studium des Poehlmann'schen Gedächtnislehre unterziehen. Sie erhalten dabei nicht ein Buch vor dessen theoretischen Ratschlägen Sie ratlos dastehen, sondern Sie werden so lange praktisch unterrichtet, bis Sie mit dem Erfolg zufrieden sind. (Ma 5587) [O V 75]

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Anleitung zur

Erteilung eines method. Gesangunterrichts

in der Primarschule

(II. bis VIII. Klasse).

Ein Handbuch für den Lehrer,
verfasst von **C. Rückstuhl**, Lehrer in Winterthur.

14 Bogen, 4^o Format, 1/2 Lwbd. geb.

Preis Fr. 4.50.

Der Verfasser war zur Herausgabe einer solchen Anleitung wohl um so eher berufen, als er nicht nur über die nötige Summe musikalischer Kenntnisse, sondern namentlich auch über reiche, in 44jährigem Unterrichte gesammelte Erfahrungen verfügen kann.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV

Physikalische

Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten
Zeichnungen und Angaben. [O V 108]

Reparaturen.

Preisliste gratis und franko.

Telephon 1106.

Uhren, Regulateurs und Wecker
kaufen Sie am besten u. billig-
sten im altbekannten Uhrenhaus

A. TURLER,

Münsterhof 18, Zürich I. Eig. Fabrik in Biel.

Nickel-Remontoir, solid, gut gehend 8.—

Silber-Remontoir, gestempelt 12.—

" la. mit Goldrand 15.—

" la. 10 Rubis mit Goldrand, sehr stark 18.50

" Anker, 15 Rubis, mit Goldrand, sehr stark 20.—

" la, Anker, 15 Rubis, grosses Format, 6 1/2 cm Durchm. 19.—

Gold-Rem. la, à Fr. 45, 58, 72, 100 u. h.

Gold-Preis-Prix Paris, in Metall à Fr. 25, in Stahl à Fr. 30, in Silber à Fr. 40.

Silber-Damen-Remontoir, gestempelt 12.—

" la, Goldrand 15.—

" la. 10 Rub. Goldrand 19.—

" feinste Qual. 23.—

Gold-Damen-Rem. à Fr. 25, 35, 45, 55 u. höher

Regulateur mit Stunden- und Halb-

stundenschlag, 1 Tag gehend, Nussbaum, 65 cm lang 13.50

Regulateur, do., 14 Tage gehend 19.—

Regulateur, do., 14 Tage gehend, 85 cm lang, wie nebenstehende Zeichnung 23.—

Regulateur, do., 100 cm lang 29.—

Dieser letzte Regul. kann auch mit prächt. Turmuhr 3/4-Schlag gelief. werden, was den Pr. um Fr. 13 erhöht.

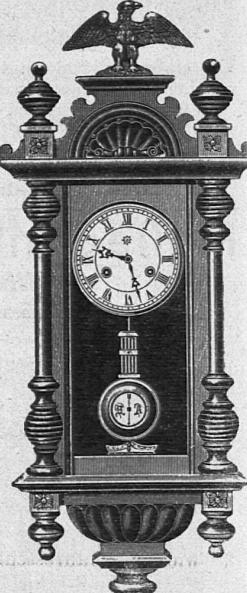
Baby-Wecker à 3.50, do. la. Qual. 4.50.

Baby-Wecker do., m. leucht. Zifferbl. à 5.—, do. m. Repetition (läutet 8 mal nacheinander u. Unterbruch einer halb. Min.) à 6.—

Für jedes oben bezeichnete Stück leiste ich mehrf. schriftl. Garantie. Umtausch gestattet. Katalog gratis u. franko.

Auswahlsendungen mit Referenz-Angabe zu Diensten.

Uhren werden an Zahlung genommen



Verlag:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Der vorliegende Leitfaden

ist einem schon lange ge-
fühlten Bedürfnis entgegen-

gekommen, so dass innert kurzer Frist eine neue Auf-
lage nötig wurde.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

In unserem Verlage ist erschienen:

Handarbeiten für Elementarschüler

— Heft 3. —

Bearbeitet von **Ed. Oertli**, Lehrer in Zürich V.

9. Altersjahr. — (III. Klasse) — Preis: Fr. 1.20.

Herausgegeben vom Schweizerischen Verein zur Förderung des Handarbeitsunterrichtes f. Knaben m. finanzieller Unter-
stützung von Seite der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft.

Das Heft enthält 200 — teils farbige — Illustrationen für Arbeiten in Ton, Sand, Papier, Halbkarton, Pflanzen-
kleben, sowie Übungen zum Zeichnen mit Pinsel und Stift und reicht sich den zwei vorhergegangenen Heften, welche so viel Anklang gefunden haben, in würdiger Weise an. Wir empfehlen die Anschaffung dieses neuen, reichhaltigen Heftes aufs angelegentlichste.

Zürich, Winter 1902/03.

Art. Institut Orell Füssli: Verlag.

— Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. —

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

No. 2.

Februar

1903.

Verfasser der besprochenen Bücher: Förster, Grillparzer, Haeser, Hermann, Huth, Köttsch, Krämer, Kümmerly, Kürschner, Lang, Peerz, Pfeiffer, Säurich, Schneider, Sievers, Strickler, Tischendorf, Utzinger, Walser, Zuberbühler. — Alpenzeitung. Alpine Majestäten. Bergkristalle.

Neue Bücher.

Neue Wege des Zeichenunterrichts von Fritz Kuhlmann. 2. Aufl. Stuttgart 1903. W. Effenberger. 69 S. mit 22 Tafeln Schülerzeichnungen.

Der Zeichenunterricht nach dem neuen Lehrplan der Volkschule. Vortrag von Theodor Apel. Hildesheim, 1903. Herm. Helmke.

Physikbuch mit den in den Text eingedruckten farbigen Abbildungen von Prof. W. Weiler. 4. Bd. Kalovik. 90 S. mit 95 meist farb. Abbild. geb. 2 Fr. 5. Bd. Optik. 139 u. V S. geb. Fr. 2. 70. Esslingen, J. F. Schreiber.

Freitags Schulausgaben. Franz Grillparzer: Weh dem, der lügt. Für den Schulgebrauch herausgeg. von R. Scheich. 94 S. mit Kärtchen geb. 1 Fr. — König Ottokars Glück und Ende, von Dr. Gust. Wanek, 176 S. mit einer Karte geb. Fr. 1. 35. Grillparzers Gedichte und Prosa, von Dr. A. Matthias. 275 S. geb. 2 Fr. — Der Traum, ein Leben, von Dr. A. Matthias. 112 S. 1 Fr. — Das goldene Vlies, von Dr. A. Matthias. 216 S. geb. Fr. 1. 35. Schillers Gedankenlyrik von Dr. A. Matthias. 179 S. geb. Fr. 1. 35. 200 Repetitions- und Prüfungsaufgaben für das angewandte Rechnen, auf 50 losen Blättern mit je 4 stufenmässig geordneten Aufgaben von F. Funk. Stuttgart, 1902. Rob. Lutz. In Mappe Fr. 1. 35, ib. Kontrollheft für den Lehrer 64 S. Fr. 1. 60.

Kunsterziehung und Vosksschule, von Friedr. Paret. Stuttgart 1903. Chr. Belser. 38 S. 80 Rp.

Geschichte der Schweiz von Dr. K. Dändliker. Bd. III. 3. Aufl. Lief. 7. Zürich, 1903. Schulthess & Co.

Geographisches Lexikon der Schweiz von Ch. Knapp, M. Borel und V. Attinger. Neuenburg, 1903. Lief. 57—60. (Frida — Genf).

Illustr. Jahrbuch der Frfindungen von Ernst Golling. III. Jahrg. Teschen 1903. R. Prochaska 315 S. Fr. 1. 35.

Illustr. Jahrbuch der Naturkunde von Herm. Berdrow. ib. 314 S. Fr. 1. 35.

Deutsche Schulwelt des XIX. Jahrhunderts in Wort und Bild von O. W. Beyer. Wien 1903. A. Pichlers W. u. S. 392 S. mit 467 Bildnissen. Fr. 9. 50. geb. 12.

Die Hausaufgaben von G. Schanze. Leipzig 1902. Alfr. Hahn. 16 S. 50 Rp. Über das Verhältnis des Kunstbildes zum Anschauungsbilde von A. Übel ib. 1903. 32 S. 70 Rp.

Methodische Lehrgänge des elementaren Rechenunterrichts. II. Teil. Zahlenraum 1—1000 von Karl Teupser ib. 1902. 80 S. Fr. 1. 60. geb. 2. Aufgaben für schriftliches Rechnen im Zahlenraum 1—1000. 2. Heft von K. Teupser. ib. 40 S. 30 Rp.

Soziale Streitfragen herausgeg. von H. Damaschke. Heft XIII: *Ethik und Volkswirtschaft* von Dr. W. Rein. Berlin S. W. Friedrichstr. 16, J. Harrwitz Nachf. 24 S. 70 Rp.

Das Zahlzifferrechnen. Umarbeitung der Schrift: Veranschaulichung sämtlicher Rechenoperationen von Jos. Mayer. Donauwörth 1903. Ludw. Auer. 24 S. Fr. 1. 35.

Fibel. Unter Zugrundelegung der Hey-Speckterschen Fabeln und der Anschauungsbilder von Kehr-Pfeiffer und Kull von C. u. M. Berbig. Gotha, 6. Aufl. Friedr. And. Perthes. 95 S. 70 Rp.

Wie lernt und lehrt man Rundschrift? Eine meth. Anleitung nebst 4 Übungsheften (je 20 Rp.) bearb. von A. Heumann. Hannover 4 Gr. Ägidienstr. Alfred Troschütz (Crusé's Buchh.) Text und Übungshefte Fr. 1. 35.

Description de cinq tableaux de Hézel destinées à l'enseignement intuitif du français par Emile Keller. Berne, Büchler et Co. 16 S. Bei grösserem Bezug à 30 Rp.

Wie stählt der junge Kaufmann am besten seinen Charakter von Herm. Tschucke. Leipzig Dr. L. Huberti. 40 S. 70 Rp.

Die Vulkane: Pelé, Krakatau, Etna, Vesuv von Dr. Kewitsch. Norden 1902. Solsans Verl. 35 S.

Schule und Pädagogik.

Emil Schneider. *Lehrproben über deutsche Lesestücke*. V. Band, Ergänzungsband zu Bd. I und II. Für die Unter- und Mittelstufe. Marburg, N. G. Elwertsche Verlagsbuchhandlung. 1901. Preis 6 Fr., geb. Fr. 7. 10. — 434 S.

Der erste Band enthält 115, der zweite 148, der vorliegende Parallelband 140 Lehrproben über deutsche Lesestücke, sämtlich für die untern und mittlern Klassen der Primarschulen. Die Musterstücke werden nach den formalen Stufen behandelt: I. Vorbereitung. II. Darbietung. III. Besprechung. IV. Vergleichung. V. Zusammenfassung. VI. Anwendung. VII. Mündliche und schriftliche Übungen. Bei vielen Lesestücken sind die IV. und VI., bei andern die V. Stufe weggeblieben oder alle drei in eine Stufe zusammengezogen. Besondere Pflege wird der deutschen Wortkunde zu teil. Man muss den Fleiss und die Ausdauer, womit der Verfasser in diesem dreibändigen Werke über 400 Lesestücke — kindliche Verschen, erzählende und lyrische Gedichte, Rätsel, Fabeln, Märchen, Sagen, Erzählungen — fast in derselben Form und Ausführlichkeit behandelt hat, geradezu bewundern. Den Anhängern der Herbart-Zillerschen Richtung ist da ein überaus reichhaltiges Material zu mündlichen und schriftlichen Sprachübungen geboten. Aber gerade der ungewöhnliche Umfang der Arbeit weckt verschiedene Bedenken. Wird sich der junge Lehrer zurechtfinden, wenn alle Lesestücke ohne Rücksicht auf den innern Wert, die Form und den Inhalt mit derselben Gründlichkeit und Ausführlichkeit behandelt sind? Eine Gefahr liegt gerade für die Unterstufe darin, dass das Lesebuch zum Ausgangs- und Mittelpunkte des Unterrichts gemacht wird und Lehrer und Schüler über der Buchweisheit verlernen, im unerschöpflichen und ewig sich verjüngenden Buche der Natur zu lesen. A. W.

Peerz, Rudolf E., k. k. Übungsschullehrer in Innsbruck. *Kurzgefasste Anleitung zum Unterrichte an Landschulen*.

Im eigenen Verlag. Innsbruck, 1901. 44 S. Fr. 1. 20.

Dem Lehrer einer ungeteilten Schule kann diese Schrift keine wesentlichen Dienste leisten, weil sie sehr kurz gefasst ist und sich darum in Gemeinplätzen bewegt. Wer die Lehrer der ungeteilten Schulen wirklich fördern will, muss sich eng an gegebene Verhältnisse und bestimmte Lehrmittel halten. Dann wird seine Arbeit typisch und wirkt auch in weiteren Kreisen anregend, wie z. B.

W. Pfeiffer, Rektor. *Einrichtungs-, Lehr- und Stoffplan der achtklassigen Bürgerschule zu Weissenfels a./S.* Gotha. Verlag von E. F. Thienemann. 1900. 248 S. 6 Fr.

Obschon der vorliegende „Lehr- und Stoffplan für die achtklassige (also geteilte) Bürgerschule berechnet ist, wird auch der Lehrer der ungeteilten Schule Nutzen daraus ziehen, wenn er ihn studirt, geschweige der, der unter ähnlichen Verhältnissen arbeitet. Dem schweizerischen Lehrer, der eine trefflich geleitete deutsche Bürgerschule kennen lernen möchte, sei das Studium des „Einrichtungs-, Lehr- und Stoffplanes“ angeleitetlich empfohlen. L.

Oswald Förster. *Das erste Schuljahr*. Theoretisch-praktisches Handbuch für Lehrer der Elementarklassen. 4. Aufl. Leipzig, R. Voigtländer 1902. 416 S. Preis broch. Fr. 4. 80, geb. Fr. 5. 80.

Während die neueren Methodiker sich förmlich überbieten in der Aufsuchung noch nie begangener Wege und eifersüchtig über ihrem Ruhme als Pfadfinder wachen, sucht der Verfasser das bewährte Alte zu vervollkommen und zu vertiefen. Für die Einführung in das Lesen und Schreiben hält er an der reinen Normalwörtermethode fest. Dem Anschauungsunterricht, dessen wichtigste und vornehmste Aufgabe die Vervollkommenung im Verstehen und Sprechen der hochdeutschen Sprache bleiben müsse, wird eine selbständige Stellung bewahrt und die Gegenstände der Normalwörter (konkrete Hauptwörter, aber nicht mit kleinen Anfangsbuchstaben) werden den Lebensgemeinschaften entlehnt. Alle Übung im Lesen soll an wirklichen Wörtern, nicht an bedeutungslosen Silben und wunderlich gehäuften Lautverbindungen erfolgen. Der Gedanke, die Interjektionen als Quelle der ersten Laute heranzuziehen, wird als verfehlt bezeichnet, weil sich diese Ausrufe in keinem

Falle bildlich darstellen lassen und unsere Kinder nur wenige davon kennen und sie auch nur selten und völlig unbewusst hervorbringen. In ähnlicher Weise wird gegen allzu ausgiebigen Gebrauch der Anschauungslehrmittel, gegen die dominirende Stellung der Märchen und manche Reformvorschläge Stellung genommen. Allerdings fordert der Verfasser auch zur Kritik heraus, wenn er verlangt, dass die Fibel vom ersten Tage an in die Hände der Kinder gelegt werde, dass der Hausfleiss aufs strengste heranzuziehen und jede Minute auszunützen sei, die Kinder zum Viellesen verständlicher Stoffe zu reizen, dass die Kinder an das Auswendiglernen der Prosa gewöhnt werden müssen, u. a. Den Schlüssel zu diesen Forderungen gibt die Schwäche dieses Buches, der gewaltige Stoffumfang, an dem wohl mehr der sächsische Lehrplan als die Überzeugung des Verfassers schuld sein wird. Im ganzen weht ein gesunder Geist durch das theoretisch-praktische Handbuch, und man merkt bald den praktisch erfahrenen Führer heraus. Das Studium desselben wirkt abklärend, und der Umstand, dass die dem zweiten Teile zu grunde liegende „Neue Fibel“ in zehn Jahren vierzig Auflagen erforderlich hat, beweist, dass die Normalwörtermethode doch noch nicht eine so ganz abgetane Sache ist. Der einzige richtige Weg für den Elementarunterricht ist eben noch nicht gefunden und wird niemals gefunden werden. A. W.

Deutsche Sprache.

Paul Th. Hermann. *Diktatstoffe zur Einübung und Befestigung der deutschen Satzlehre. II.* 3. Aufl. Leipzig, Ernst Wunderlich 1901. 168 S. Preis broch. 2 Fr., geb. Fr. 2. 70.

Durch die Aufnahme von 13 neuen Diktaten ist die Zahl derselben auf 440 angewachsen; sonst finden sich keine Änderungen gegenüber der zweiten Aufl., auch die bei Besprechung der letztern gerügten geographischen und geschichtlichen Verstöße und Unrichtigkeiten sind stehen geblieben.

Wer die Einübung und Befestigung der deutschen Satzlehre und die Einführung in das Verständnis der wichtigsten grammatischen Regeln und Gesetze statt an trockenen unzusammenhängenden Sätzen an abgerundeten Stilübungen vornehmen will, der findet in dieser reichhaltigen Sammlung einen sorgfältig gesichteten, in allen Verhältnissen verwendbaren Unterrichtsstoff. A. W.

Grillparzers Werke. Mit einer Skizze seines Lebens und seiner Persönlichkeit, von J. Minor. Stuttgart, 1903. Deutsche Verlagsanstalt. XXIII u. 832 S. mit Bildnis des Dichters. Geb. 4 Fr.

Zu den Klassiker-Ausgaben in einem Bande gesellen sich hier die Werke Grillparzers, die damit in weitesten Volkskreisen bekannt werden. Bedürfen die Werke des grossen österreichischen Dramatikers noch der Empfehlung? Seine Dramen sind bekannt und üben noch immer ihre Wirkung. Wer in dem vorliegenden Bande die Epigramme, das Tagebuch, die Selbstbiographie etc. liest, bekommt einen Einblick in das innere Leben und Wesen des Dichters, dessen Persönlichkeit durch die Feder des bekannten österreichischen Literarhistorikers, Prof. Minor, in der Einleitung eine Darstellung erfährt, die selbst ein kleines Meisterwerk literarischer Betrachtung bildet. In der sauberen Ausstattung wird dieser Band auch wenn der Druck etwas klein ist, viele Abnehmer finden.

Huth, H. A. *Kleines Wörterbuch der deutschen Sprache.* Berlin W. 8. Jul. Sittenfeld. 48 S. 15 Rp.

Von den zahlreichen deutschen Wörterbüchern, welche die Reform von 1902 gezeigt, hat das vorliegende den Vorzug der Billigkeit: 16,000 Wörter und Wendungen in 48 Seiten mit drei Wortkolonnen, dabei die Erklärung vieler Fremdwörter; mehr kann man für 15 Rp. nicht wohl verlangen. Zur Beschaffung durch ganze Klassen geeignet.

Fremde Sprachen.

A. Zuberbühler. *Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache I.* Teil. 4. Aufl. Zürich, Verlag: Art. Institut Orell Füssli 1902 geb. Fr. 1. 90.

Das Büchlein entspricht durchaus den Bedürfnissen einjähriger Sekundarschulkurse mit drei wöchentlichen Stunden und sei daher neuerdings empfohlen. Offenes e und o sind nun statt mit è, ô durch è, ò bezeichnet, was zu begrüßen

ist. Dagegen blieb auf Seite 1 das „NB. offenes e und o sind in diesem Buche bezeichnet mit è, ô“ unverändert stehen.

R. H.

Fr. Kürschner: *Einführung in die englische Umgangs- und Geschäftssprache.* 144 S. Leipzig, L. Huberti. Fr. 3. 80.

Kürschners „Einführung“ bildet einen Band von Dr. jur. Hubertis „Modernen kaufmännischen Bibliothek“ und ist ein ungemein reichhaltiges Lehrbuch. Es kennzeichnet sich durch eine ziemlich eingehende (zwar nicht gleichmässige) Behandlung der Aussprache, eine grosse Sammlung von Lesestücken und Gesprächen über das, was dem Englisch-Lernenden vor allem zu wissen not tut, viel systematisch geordnetes Material in Erzählungen, Briefen und Inseraten aus dem kaufmännischen Gebiet zur Einführung in die Geschäftssprache und eine für diese Stufe vollständige Wort- und Formenlehre. — Da die Aussprache durchgängig und genau angegeben ist, sogar mit steeper Berücksichtigung des Satztones, kann das Buch auch für den Selbstunterricht gebraucht werden. Das tüchtige Werk sei allen Lehrern des Englischen bestens empfohlen. Bg.

Geographie.

Tischendorf, J. *Präparationen für den geographischen Unterricht an Volksschulen.* IV. Teil: *Europa.* Brosch. Fr. 3. 20, geb. Fr. 3. 80. Leipzig, Ernst Wunderlich 1902.

Der vierte Teil dieses Werkleins hat innert wenigen Jahren zehn Auflagen erlebt. Die Präparationen sind in der Tat recht brauchbar, und wir empfehlen sie den Kollegen neuerdings zur Anschaffung.

R. H.

Deutsche Alpenzeitung. Illustrierte Halbmonatsschrift. München, Verl. der Deutschen Alpenzeitung. Gust Lammers. Vierteljährlich Fr. 4. 50. Einzelhefte 80 Rp.

Vor uns liegen eine Reihe der Hefte des II. Jahrganges (1902/1903) dieser glänzend ausgestatteten Zeitschrift. Welchem gebührt der Vorzug? Sie stehen alle auf derselben Höhe der künstlerischen Ausstattung und des abwechslungsreichen Inhalts. Touren im Hochgebirge, indische Gletscherfahrten, Skilauf, Rheinfahrten, Berg und Tal, Land und Leute werden uns geschildert von Männern der Wissenschaft oder Freunden des Bergsports. Mitteilungen aus alpinen Vereinen, Klub und Verkehrswesen, Gedichte, die über dem gewöhnlichen Niveau der Tagespoesie stehen, und Erzählungen ergänzen den regelmässigen Text. Was aber diese Zeitschrift weit über ähnliche Unternehmungen erhebt, das ist die reiche Textillustration. Jedes Heft enthält eine Anzahl Textbilder — feine Autotypien nach Photographien und Federzeichnungen — und daneben vier bis sechs besondere Kunstbeilagen: Ansichten aus dem Hochgebirg, der Gletscherwelt, aus nah und fern, worunter die Dreifarbenzüge sich durch feine Ausführung besonders hervortun. Fürwahr, eine Alpenzeitung, die es versteht, Freunde der Natur und Hochgebirgswelt zu pflegen. Dass die Schweiz in Wort und Bild volle Berücksichtigung findet, sei noch besonders erwähnt. Die Alpenzeitung verdient warme Empfehlung. Wie sehr sie dem Lehrer für den Unterricht zu gut kommt, wird jedem klar, der die einzelnen Hefte einer Prüfung unterwirft.

Sievers, Wilh., Dr. *Süd- und Mittelamerika.* (Allg. Länderkunde, III. Teil.) 2. verb. Aufl. Leipzig, 1903. Bibliogr. Institut. 14. Lief. à Fr. 1. 35. Mit 145 Abbild. im Text, 10 Karten und 20 Tafeln.

Die Neubearbeitung der „allgemeinen Länderkunde“ erweitert die Behandlung von Amerika zu zwei Bänden, die Fülle des Stoffes, wie die Verschiedenheit von Nord- und Südamerika rechtfertigen dies. In Dr. Sievers findet Südamerika einen Bearbeiter von höchster Kompetenz. Dass der Verlag der neuen Auflage die nämliche Sorge widmen wird, wie seinen Prachtwerken überhaupt, zeigen die Beilagen zu der ersten uns vorliegenden Lieferung, die einen gedrängten, aber sehr reichhaltigen, bis zur Gegenwart reichenden Überblick über die Erforschungsgeschichte der südafrikanischen Gebiete gibt und die allgemeine Übersicht eröffnet. Plan und Anlage entsprechen den Grundsätzen der allgemeinen Länderkunde. Die Freunde und Lehrer geographischer Betrachtung der Welt werden der Fortsetzung dieses Werkes mit hohem Interesse folgen. Wir werden später über das ganze Werk zu sprechen haben.

Kümmerly. *Schulkarte der Schweiz.* Ausg. E. Reliefkarte in Farbendruck Bern. Geogr. Kartenverlag. 80 Rp.; auf Lwd. Fr. 1.30.

Mit diesem Handkärtchen kommen die Ausgaben der Schweizerkarte für die Hand der Schüler zum Abschluss. Diese Ausgabe sucht in künstlerischer Ausführung das zu erreichen, was die grosse Karte, mit der sie auch in den darzustellenden Objekten und der weitgehenden Darstellung der Grenzgebiete übereinstimmt. Ein Nebenkärtchen orientiert über die politische Gliederung der Schweiz. In ihrer plastischen Wirkung wird diese Darstellung der Schweiz von keinem andern Kartenbild desselben Maßstabs (1: 600,000) übertrroffen.

G. Strickler. *Das Zürcher Oberland.* Zürich 1902. J. Frey. 114 S. mit Karte, Panorama und vielen Illustr. 80 Rp.

Der Verkehrsverein des zürcherischen Oberlandes veröffentlicht in sehr schönem Gewande eine an Poesie und Bildern reiche Schilderung des Oberlandes, dessen pittoreske Punkte durch die zahlreichen Illustrationen manchem Lehrer zum erstenmal bekannt gemacht werden. Geschichtliche und kulturelle Angaben, Hinweise auf geologische Verhältnisse und die Flora machen das Büchlein recht interessant. Vielleicht hat der Verfasser sich etwas zu oft der poetischen Stimmung überlassen; auch der beste Sänger kann nicht immer singen. Dann wundert uns, dass nicht eines der schönen Schuhhäuser eines Bildes würdig gefunden werden. Was war das Oberland, ehe sich seine Schulen öffneten? Für Lehrer, die mit ihren Schulen das schöne Oberland des Kantons Zürich besuchen, wird das Büchlein sehr willkommen sein; es orientiert über Wege, Stege und Aussichtspunkte in vorzüglicher Weise und ist sehr billig.

Walser Hermann, Dr. *Die Schweiz, ein Begleitwort zur eidgenössischen Schulwandkarte.* Bern 1902. Francke A. 118 S. Fr. 1.35.

Mit diesem Begleitwort bietet der Verfasser der schweizerischen Lehrerschaft eine treffliche Anleitung zur richtigen Benützung der schönen, neuen Schulwandkarte. Überall geht er vom Kartenbilde aus und sucht dasselbe zu interpretieren und möglichst viel aus demselben herauszulesen, und man ist wirklich erstaunt, was alles in diesem, ein wahres Kunstwerk zu nennenden, Geschenk des Bundes an die Volksschule zur Darstellung gebracht ist.

Nach Besprechung von Lage, Grösse und Bodenbeschaffenheit werden in geradezu mustergültiger Weise die klimatischen Einwirkungen besprochen. Die Bedeutung der Sonnenbestrahlung z. B. ist prächtig durchgeführt. (Wir hätten die meteorologischen Verhältnisse gerne noch etwas eingehender behandelt gesehen, da die speziellen Arbeiten hierüber nicht leicht zugänglich sind.) Es folgen dann Gletscher, Flüsse und Seen, welche Erscheinungen in anschaulicher Weise vorgeführt werden. Ob hier nicht etwas zu weit vom Thema abgeschweift wird, lassen wir dahingestellt, auf jeden Fall hätten die auf der Karte direkt in die Augen springenden Flussablenkungen: Kunkelpass, Lenzerheide, Maloja, Kander-Gürbe u. s. w. hier nicht unerwähnt bleiben sollen. Die innigen Beziehungen des Lebens und Treibens der Menschen zum Untergrund sind in den Schlusskapiteln in klarer Weise dargestellt, und der Abschnitt über die Siedlungen zeigt wie viel der Karte hierüber entnommen werden kann. Wir würden hier noch mehr einzelne Daten begrüssen, wie übrigens auch an andern Stellen: Wildbäche, Talstufen u. s. w.; denn dem Lehrer ist hier mehr, als mit allgemeinen Erläuterungen mit Einzelheiten gedient, die er direkt verwenden kann. Wir haben uns auch gewundert warum der Verfasser nicht die Übereinstimmung des Kolorirung mit dem physiologischen Sehprozess hervorgehoben hat „das Kümmerly-Peukersche Prinzip“, welches Kümmerly in Bern durch feinsinnige Beobachtung der Farbentonung im Gebirge und Peuker in Wien durch wissenschaftliche Überlegungen gleichzeitig gefunden haben. Das Büchlein ist in einfacher, klarer Sprache geschrieben, und der Stoff ist übersichtlich gruppirt. Der Verfasser verrät viel künstlerischen Sinn, was ihm bei der Besprechung eines so vollkommenen Kartenbildes sehr zu thun kommt, daraus erklärt sich auch die wohlthuende Wärme, die dem Ganzen innenwohnt. Wir

können das Büchlein jedem Lehrer warm empfehlen, keiner wird es ohne reichen Gewinn aus den Händen legen. *Dr. H. F.*

Geschichte.

Lang, Rob., Dr. *Geschichte des Kantons Schaffhausen in der Revolutionszeit 1798—1803.* Nr. 10—12 der Schaffhauser Neujahrsblätter (à 2 Fr.). Schaffhausen, 1903. Verl. des hist.-antiq. Vereins und des Kunstvereins. 49, 96, 106 u. 50 S. mit 6 Taf. und 39 Abbild. im Text, meist nach Originalen von Georg Ott. gr. 40.

In diesen Veröffentlichungen aus der Feder von Prof. Dr. Lang in Schaffhausen erhält die Geschichte der Schweiz und die Geschichte unsers emmetrheinischen Kantons eine sehr wertvolle Ergänzung und Bereicherung. In vier Abteilungen werden geschildert: 1. Der Kanton Schaffhausen im Revolutionsjahr 1798. 2. id. im Kriegsjahr 1799. 3. Die Schicksale des Kantons Schaffhausen in den Jahren 1800 und 1801. 4. id. in den Jahren 1802 und 1803 bis zur Mediation. Ein Anhang ist dem Bataillenmaler Georg Ott gewidmet, dessen Bilder zumeist der vortrefflichen Illustration zu grunde liegen. Es ist ein kleines Gebiet, dessen Erlebnisse und Schicksale in sturmvoller Zeit hier vorgeführt werden; aber was die Eidgenossenschaft von 1798 bis 1803 durchgemacht, das spiegelt sich hier in einer nach zeitgenössischen Quellen sorgfältig ausgeführten Einzeldarstellung, die gerade darum Leben, Wärme und Interesse erhält, weil sie nach Ort und Person sich dem Einzelnen widmen kann. Die Aufhebung der Leibeigenschaft, der Kongress zu Neunkirch, der Zug der Klettgauer in die Stadt, die Nationalversammlung, französische, österreichische, russische Einquartirung, der Rückmarsch der Rheinarmee, die Rückkehr zur helvetischen Verfassung und die Umgestaltung der Dinge im Jahr 1802 vollziehen sich vor unsren Augen; Volk und Führer, die fremden Heere und ihre Requisitionen treten uns nahe. Kurz, ein lebensvolles Bild aus bewegter Zeit, so recht geeignet, dem Lehrer zur Belebung des Unterrichts Stoff zu bieten, aber auch wertvoll für die Geschichte des gesamten Vaterlandes. Der Verfasser und die herausgebenden Vereine verdienen dafür unsern Dank; mit den Bildern und dem Lebensbild von Ott haben sie auch viele mit einem nicht unbedeutenden Künstler bekannt gemacht. Wir empfehlen Lehrerbibliotheken diese Neujahrsblätter; sie erhalten damit eine Bereicherung, die verwertet wird.

Utzinger, W. Dr. *Bürgermeister J. H. Wasers eidgenössisches Wirken 1652—1669.* Zürich 1903 Fr. Schulthess 146 S. mit Porträt Wasers.

Wer C. F. Meyers Jürg Jenatsch gelesen, erinnert sich der sympathischen Figur des Stadtschreibers Wasers, des nachmaligen Bürgermeisters. Was dieser als Gesandter seiner Vaterstadt, dann insbesondere als Vertreter Zürichs im Bauernkrieg, als Verfasser des Bundesprojekts von 1655 gewollt und getan hat, seine Stellung im Rappenswilerkrieg und endlich dessen Rolle beim grossen Bundesschwur von 1663, das ist der Inhalt dieser Studie, in welcher ein reiches, zeitgenössisches Quellenmaterial zur Verwendung kommt. Das Bild der Geschichte sieht anders aus als das des Dichters; jene hat die Wahrheit der Tatsachen zu ergründen. Durch die Beleuchtung, in welche der Verfasser Waser gerückt hat, steht dieser dem Basler Wettstein an Höhe der Gesinnung bedeutend nach; aber in seiner Gesamterscheinung ist er doch ein bedeutender Mann der Zeit des 17. Jahrh. Und so ist denn diese fliessend geschriebene Arbeit ein wertvoller Beitrag zur Kenntnis der Schweizergeschichte, der gerade um seiner vielen zeitgenössischen Zitate willkommen dem Geschichtslehrer willkommen sein wird.

Rechnen.

A. Költzsch. *Das dreistufige Zifferrechnen für einfache Schulverhältnisse,* Ausgabe C der E. Hentschelschen Rechenbücher. Heft I Unterstufe, 37. Aufl., 20 Rp.; Heft II Mittelstufe, 37. Aufl., 25 Rp.; Heft III Oberstufe, 24. Aufl., 25 Rp.; Antwortheft mit Bemerkungen und Hinweisungen für die unterrichtliche Behandlung, Leipzig, Karl Merseburger, 1901. Fr. 1.35.

Der Verfasser drängt den gesamten Rechenstoff auf drei Stufen zusammen. Jedes Heft ist so eingerichtet, dass der

Stoff desselben auch in zwei aufeinanderfolgenden Jahreskursen durchgearbeitet werden kann. Der ausgewählte Stoff ist auf das notwendigste beschränkt und dennoch vollkommen ausreichend. Fast allen Abschnitten sind Aufgaben für das Kopfrechnen vorangestellt. Die „Vorbereitung für das Bruchrechnen“ erscheint zu früh, schon im ersten Heft. Heft II behandelt den Zahlenraum 1–1000 und die mehrfach benannten Zahlen. Das dritte Heft bringt die Bruchrechnungen und die bürgerlichen Rechnungarten und enthält überdies einen Anhang für die Raumlehre. Dieses dritte Heft enthält vorzüglichen Übungsstoff für die 7. und 8. Kl. und darf hiefür ganz speziell empfohlen werden.

Das Antwortheft enthält außer den Lösungen zu allen drei Heften ganz treffliche Winke für die methodische Behandlung in der Schule.

E. Oe.

Der Elementarunterricht im Rechnen unter Anwendung von W. Müllers verbessertem Rechenkasten. Leipzig, Karl Merseburger 1902, Preis 65 Rp.

Der Rechenkasten besteht aus 10 Einerwürfeln, 5 Zweierstäben, 5 Dreierstäben u. s. f. bis 10 Zehnerstäben. Mit diesen Säulen können alle Rechnungsarten im Zahlenumfang 1–100 demonstriert werden. Hiezu gibt obiges Schriftchen eine anschauliche und gründliche Anleitung. Besonders allseitig werden die Zahlenreihen 1–10 und 1–20 behandelt. Das Studium dieses Büchleins bringt deshalb jedem angehenden Lehrer auf der Stufe der Elementarschule reichen Gewinn, auch wenn er nicht nach dem Rechenkasten von W. Müller unterrichtet.

E. Oe.

Naturkunde.

Säurich P. Biologie der Pflanzen im Walde. Leipzig 1902. E. Wunderlich. 321 S. 4 Fr.

„Nicht jeder Naturfreund“ sagt der Verfasser, „ist in der Lage, über seine Beobachtungen in klassischen Werken Aufschluss zu suchen. Hier soll ihm das wesentlichste von dem, was der Wald lehrt und plaudert, in einfacher Form gegeben werden“. Seine Absicht ist, Belehrung über das Pflanzenleben in Kreise zu tragen, denen wissenschaftl. gehaltene Werke nicht zugänglich sind, die aber doch ein reges Interesse für die Natur haben. 24 Objekte werden herausgegriffen und in ihrem Baue, ihrem Leben und in ihren Beziehungen in anspruchsloser und doch anziehender Weise zu andern Lebewesen beschrieben. Es ist ein Genuss, in dem Tone des gemütlichen Darstellers stets den guten Beobachter und warmen Naturfreund zu erkennen. — Die wesentlichsten Momente im Leben der Pflanzen werden einlässlich erörtert, z. B. Mittel zur Samenverbreitung, Befruchtung, Bewegung der Säfte, Entstehung und Bedeutung des Holzkörpers, Mittel zur Ausnutzung des Lichtes, Förderungsmittel der Verdunstung u. s. w. Bei jedem Objekte werden einzelne dieser Punkte eingehend behandelt, und später wird auf dieselben einfach verwiesen. Damit sind ermüdende Wiederholungen vermieden; das Neue aber tritt entsprechend in den Vordergrund. Dem Buche ist eine wertvolle Stoffordnung vorausgeschickt, der sodann ein Sachregister folgt. Am Schlusse jedes Kapitels ist eine gute Zusammenfassung. — Lehrer werden das Buch mit grosser Befriedigung lesen und neue Anregungen daraus empfangen. Die eingestreuten Poesien können als eine angenehme Beigabe betrachtet werden, doch würde eine Reduktion ihrer Zahl nicht gerade eine Lücke bedeuten. Der Druck ist gut; ein besseres Papier aber wäre dem trefflichen Inhalte angemessen. Das Buch darf der Lehrerschaft warm empfohlen werden.

A. M.

Weltall und Menschheit. Geschichte der Erforschung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Völker, von Hans Krämer. Berlin W. 57. Bong & Cie. Lief. 22–26 à 80 Rp.

Mit dem zweiten Band eröffnet der Heidelberger Anthropologe, Prof. Dr. Hermann Klaatsch die Darstellung der Entwicklung des Menschengeschlechts. Fragen, die in vulgärer Auffassung zu manchen Vorurteilen und schiefen Urteilen, ja zum Verurteilen der Wissenschaft und ihrer Träger führten, werden hier auf wissenschaftlicher Grundlage erörtert und nach dem gegenwärtigen Stand der Forschung klargelegt. Es sind Kapitel von höchstem Interesse; Fragen von fundamentaler Bedeutung für die Stellung jedes Menschen im Reich der Natur, die hier besprochen werden. Mit der Klarheit der Darstellung verbindet sich schonende Vorsicht im Urteil über

Theorien und ihre Träger, so dass die Lektüre den Eindruck wohlerwogener Aufklärung bietet. Dem Text, geht wie in früheren Lieferungen, eine wirklich feine und reiche Illustration zur Seite, die gerade im Gebiet der vergleichenden Anatomie des menschlichen Körpers meist ganz neue Darstellungen bietet.

Musik.

Hadlaub, Lyrische Oper in 3 Aufzügen. Dichtung und Musik von Georg Haeser 38 S. Zürich, Schulthess 03. 1 Fr. *Einführung* in Dichtung und Musik der Oper Hadlaub, nach der Orchesterpartitur verfasst von Dr. Rudolf Hunziker. Mit 29 in den Text gedruckten Notenbeispielen. 51 S. Zürich, Schulthess, Fr. 1. 50.

Die dramat. Dichtung Haesers wurde 1894 bei ihrem ersten Erscheinen (Zürich, Albert Müller) an dieser Stelle schon nach Gebühr gewürdig. Ausser Rich. Wagners Opern gibt es, darauf sei besonders hingewiesen, nur wenige, die auch literarischen Wert besitzen, wie dieses Werk des feinsinnigen Dichters und Komponisten. Man darf mit Recht auf die in nächster Zeit stattfindende Première im Zürcher Stadttheater gespannt sein, und kein Freund fein empfundener Musik sollte sich die Gelegenheit entgehen lassen, das Werk mit anzuhören. — Dr. Rudolf Hunziker (Winterthur) hat die verdankenswerte Aufgabe gelöst, „das Publikum mit dieser Schöpfung zum voraus bekannt zu machen und ihr Freunde zu erwerben“. Seine „Einführung“ wird das Verständnis des Werkes in hervorragender Weise erleichtern, umso mehr, als sie ausserordentlich klar und sachlich gehalten ist und uns die ernsten künstlerischen Absichten des Autors mit einer reichen Fülle von Beispielen erläutert. Selbstverständlich liegt in dieser Schrift das Hauptgewicht auf dem Musikalischen, das Akt für Akt analysirt wird. Der Vorteil, den eine solche Erklärung im Gefolge hat, liegt auf der Hand. Schon beim erstmaligen Anhören des Werkes treffen wir auf Bekanntes, wir können uns dem Eindrucke viel rückhaltsloser hingeben und mit tieferem Verständnis folgen. Dass der Verfasser jedes subjektive Urteil vermeidet, lässt uns vorurteilslos bleiben, während jedes Unlustgefühl, das durch Unklarheit irgend welcher Art so leicht in uns erwacht, ausbleibt und wir im stande sind, dem Kunstwerk möglichst gerecht zu werden. — Immerhin verdienen auch die der Dichtung gewidmeten Seiten unsere volle Beachtung. Die Vergleichung mit Gottfried Kellers gleichnamiger Novelle erhöht das Interesse für Haesers Werk. Deshalb kann diese „Einführung“ einem jeden, der das schöne Denkmal heimatlicher Kunst zu geniessen beabsichtigt, nicht warm genug empfohlen werden.

-s.-r.

Verschiedenes.

Bergkristalle. Eine Sammlung illustrirter Novellen und Geschichten schweizerischer Erzähler. Biel, 1902 Ernst Kuhn. Bd. 5 und 6 zu 148 und 160 S. à Fr. 1. 50.

Die beiden vorliegenden Bändchen der Serie I enthalten (5) drei Erzählungen: Ehrlos, die Notlüge und Sonnenaufgang von R. Kalterborn und (6): Junker Hans Jakob vom Staal, ein Lebensbild von Alfred Hartmann. In ihrer sorgfältigen Ausstattung und saubern, wenn auch nicht reichen Illustration (von W. Schneebeli) sind diese Büchlein eine willkommene Gabe für den Familientisch wie für Volksbibliotheken, in denen sich weniger Gutes aus der Fremde oft statt des Bessern aus der Heimat breitmacht. Wir empfehlen diese Sammlung einheimischer Erzählungen aufs neue angeleghentlich.

Alpine Majestäten und ihr Gefolge. Die Gebirgswelt der Erde in Bildern. III. Jahrg. Monatshefte (40 : 30 cm) mit wenigstens 20 feinsten Ansichten aus der Gebirgswelt auf Kunstdruckpapier. München, Kaulbachstr. 51a. Vereinigte Kunstanstalten. Das Heft z. Fr. 1. 35.

In der Tat sind das feine Ansichten! Vorzüglich gewählte photographische Aufnahmen in tadellos feiner Wiedergabe auf Kunstdruckpapier. Sehen wir in Heft I des III. Jahrg. die Vollbilder: Gletscherblöcke des Mandrone, das Val de Bagnes mit Mont Pleureur, die Darstellungen des Eggishorn, des Well- und Wetterhorn, der Blümlisalp, der Gemmi oder Partien aus dem Tirol, immer haben wir den Reiz der Natürlichkeit, der uns hinlockt zum Gebirg und die Freude am schönen Bild, das als solches Genuss bietet. Mit Recht findet diese vorzügliche Publikation immer mehr die Anerkennung der Kunstreunde, der Gebirgskenner und der Lehrer.